



# Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis e. V.

im Bund Deutscher Philatelisten e. V.

Mitteilungen Ausgabe 148 September 2025



Bericht zur Frühjahrstagung in Melungen  
(Seite 6)



"(auf der Anatomie abzugeben)" –  
Die Korrespondenz Valentin (Soci-  
al Philately)  
(Seite 17)



Ungewöhnliche Portostufen nach  
Australien  
(Seite 32)

## Die Thurn und Taxis'schen Postmeisterstempel im Her- zogtum Sachsen-Altenburg 1818-1847

(Seite 20)





239. Internationale Auktion / 02. - 04.12.2025

# KARL PFANKUCH & Co.

mit der Spezialsammlung Thurn & Taxis  
- die Kollektion „Otto Voigt“ -



1852, bemerkenswerte Massenfrankatur (18 Sgr.) auf Postvereinsbrief der 6. Gewichtsstufe nach Danzig



1852, tarifrichtige 94 Kr.-Frankatur auf Brief der 2. Gewichtsstufe nach New York



1852, frankierte „Telegraphische Depesche“ der Bayerischen Telegraphen-Station Bingen nach Kreuznach, nur wenige Stücke bekannt



1858, seltene Mischfrankatur Thurn & Taxis mit Baden auf Nachsendebrief Bensheim –  
Carlsruhe – Burg Riepoldsau  
(Großherzogtum Baden)



## KARL PFANKUCH & Co.

Hagenbrücke 19 • 38100 Braunschweig • Tel.: 0531- 45807

info@karl-pfankuch.de • www.karl-pfankuch.de

Mitglied APHV, Gründungsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Briefmarkenversteigerer (BdV), PTS und GPS



# Inhaltsverzeichnis

## Vorstand

Einladung zur Herbsttagung 2025 in  
Frankfurt 4

## Gerd Oeser

ungewöhnliche Poststufen nach  
Australien 39

## Redaktion

Ankündigung Auktion zugunsten  
der ArGe zum Herbsttreffen 5

## Redaktion

Thurn und Taxis. Die Post des  
Fürstenhauses 1852-1867  
Sammlung Werner Schäfer  
Buchvorstellung 41

## Prof. Dr. Rolf Zimmermann

Bericht zur Frühjahrstagung in  
Melsungen 6

Aus anderen Arbeitsgemeinschaften 42

## Gerd Gries

Protokoll der Jahreshauptver-  
sammlung 2025 in Melsungen 9

Geburtstagswünsche 43

## Manfred Schnell

2 Sgr. dunkelrosa gab's schon  
1852 13

## Sebastian Gärtner

"(auf der Anatomie abzugeben)" –  
Die Korrespondenz Valentin  
(Social Philately) 17

## Armin Kaschner

Buchvorstellung: Postgeschichte  
der Wartburgstadt Eisenach 19

## Christian Springer

Die Thurn und Taxis'schen Post-  
meisterstempel im Herzogtum  
Sachsen-Altenburg 1818-1847 20

## Impressum

**Herausgeber:** Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis e. V. Im Bund Deutscher Philatelisten e. V., infoarge.thurnundtaxis@gmail.com

**Redaktion:** Sebastian Gärtner, sebastiangaertner@me.com

**Druck:** Krapp Druck & Service, Platanenallee 32, 64832 Babenhausen

Erscheinungsweise 2-3-mal jährlich

Der Mitgliedsbeitrag beträgt ab 1.1.2018 45,- Euro im Jahr. Bankverbindung: Skatbank, BIC: GENODEF1SLR, IBAN: DE73 8306 5408 0005 3666.

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis erhalten die "Mitteilungen" kostenlos, sonst siehe die jeweilige Literaturliste der ArGe (Einzelverkauf 12,50 Euro incl. Versand im Inland).

Mit Namen versehene Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Alle Beiträge, Ablichtungen, Auszüge und Abschriften sind urheberrechtlich geschützt. Rechte, die den auszugsweisen Nachdruck betreffen sowie Foto- und Mikroskopen, elektronische Datenaufzeichnungen incl. Speicherung und Übertragung auf Datenträger liegen bei der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis e. V.

Die Verletzung des Urheberrechts stellt eine Straftat im Sinne der §§ 106 – 111a UrhG dar, die zivilrechtliche Schadensersatzansprüche zur Folge hat.

# **Einladung zur Herbsttagung 2025 der Arbeitsgemeinschaft Thurn u. Taxis in Frankfurt/Rödelheim vom 28. bis 29. November 2025**



Hotel „Rödelheimer Hof Am Wasserturm“ in Frankfurt

Eschborner Landstraße 146 60489 Frankfurt, Tel. 069 153 947 100.

Ein Kontingent von 15 Zimmern ist reserviert. Preis 109,- Euro (mit Frühstück) für Doppelzimmer und 82,- Euro Einzelzimmer.

Vorläufiges Programm

## **Freitag, den 28. November 2025**

18.00 Uhr gemeinsames Abendessen im „Possmann Apfelwein“ gegenüber vom Hotel

Tauschen und Diskutieren

## **Samstag, den 29. November 2025**

|       |                  |                                                    |
|-------|------------------|----------------------------------------------------|
| 9.00  | Vorstand         | Bericht                                            |
| 9.15  | Gerhard Drunk    | Arbeitsgruppe Registraturen                        |
| 10.00 | Björn Rosenau    | Stempelhandbuch Hannover                           |
| 10.45 | Kaffee-Pause     |                                                    |
| 11.00 | Auktion          |                                                    |
| 12.30 | Mittagessen      |                                                    |
| 13.30 | Harald Lang      | Buchprojekt „Preußen-Kreuzer im REG:BEZ Wiesbaden“ |
| 14.30 | Heinrich Mimberg | Die Papiermacherfamilie Fues                       |
| 15.15 | Hartmut Fueß     | Nassau im Rheinbund                                |

Der Vorstand freut sich auf rege Beteiligung.

# ArGe-Auktion 2025

**Auktionstermin: 29.11.2025**



**Los 90**



**Los 218**



**Los 275**



**Los 46**



**Los 323**

**Den kompletten Katalog sowie die Auktionsbedingungen finden Sie online auf der Website der ArGe ab 30.9.2025:**

<https://www.thurn-taxis-arge.de/vereinsauktion/>

## Bericht zur Frühjahrstagung in Melsungen

**Prof. Dr. Rolf Zimmermann**

Unsere diesjährige Frühjahrstagung führte uns nach Melsungen. Hier zunächst ein kurzer postgeschichtlicher Exkurs:

Nachdem 1814 die Kurfürstlich-Hessische Post wieder errichtet worden war, wurde sie 1816 als Lehenpost an Thurn und Taxis abgegeben. Melsungen war damit taxisscher Postort. Zur Markenzeit erhielt Melsungen den Ringnummernstempel mit der Nummer 41.

Die Tagung:

Wir waren im Altstadthotel Centrinum untergebracht, einem Fachwerkgebäude, welches vor einigen Jahren zu einem Hotel umgebaut wurde. So waren wir in der Mitte der Altstadt, nur wenige Schritte von Marktplatz und Rathaus entfernt. Die Tagung begann traditionell am Donnerstag, 24.04., mit einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant des Hotels. Viele der Teilnehmer kommen regelmäßig zu den Tagungen, z.T. mit Ehefrauen, so dass man über die Jahre hinweg gut miteinander bekannt ist und Freundschaften entstanden sind. So bot sich beim Abendessen und danach reichlich Zeit Neuigkeiten auszutauschen, nicht nur philatelistische.

Am Freitag, 25.04., waren wir um 10.00 Uhr zu

einer Werksführung bei der Firma B.Braun/Melsungen angemeldet. Die Firma B.Braun ist heute ein weltweit agierender Konzern für Medizintechnik, mit einem Umsatz von 9 Milliarden € und 64.000 Mitarbeitern in 64 Ländern. Jeder, der freiwillig oder unfreiwillig schon einmal ein Krankenhaus besucht hat, kennt die „Braunüle“ und die Plastikflaschen mit Salzlösungen und anderen Flüssigkeiten. An Ständern hängend werden über dünne Schläuche den Patienten, tropfenweise geregelt, die Flüssigkeiten mittels der Braunüle zugeführt. Diese Flaschen samt dem Zubehör werden in dem Werk, welches wir besichtigten, hergestellt.

Vor dem Werkstor des Werks P, Pieffewiesen, wurden wir von zwei Werksführerinnen in Empfang genommen. Doch bevor die Führung beginnen konnte, gab es eine kleine Überraschung. Es erschien der Seniorchef der Firma, Herr Prof. Ludwig Georg Braun. Prof. Braun leitete die Firma als Vorstandssprecher von 1977 bis 2011 und führte sie zu der heutigen Größe. Nach einer Begrüßung erzählte uns Prof. Braun etwas zur Geschichte der Firma. Diese begann 1839 in Melsungen in der Apotheke von Julius Wilhelm Braun. Sein Sohn Bernhard Braun führte das Unternehmen zur Fertigung pharmazeutischer Produkte fort und



Führung bei "Braun".



Gruppenbild Führung bei "Braun".



Einblick Stadtführung Melsungen.

gab ihm den Namen B.Braun. Unter Carl Braun erfolgte in der Zeit vor und im Ersten Weltkrieg der erste Aufschwung der Firma. Mit Anna Maria Braun leitet seit 2019 heute wieder ein Mitglied der Familie Braun das Unternehmen. Prof. Braun zeigte sich besonders stolz auf das Werksgebäude, in dem wir uns befanden. Er hatte es in den 1980er Jahren von zwei sehr namhaften Architekten im Stile damaliger moderner Architektur (Sichtbeton, etc.) errichten lassen. Unser Vorsitzender, Prof. Fueß, dankte Prof. Braun für seine Ausführungen und unser Sammlerkollege Ludwig Below überreichte ihm im Namen der ArGe Thurn und Taxis einen Briefumschlag aus Taxisscher Zeit, der an die Braunsche Apotheke in Melsungen gerichtet war. Prof. Braun nahm ihn sichtlich beeindruckt entgegen. Ludwig Below kannte, als Einheimischer, die philatelistischen Interessen von Prof. Braun. Bei der nun folgenden Führung begleitete uns Prof. Braun und stand für Fragen zur Verfügung. Die Führung verlangte einiges an Kondition, mehr als 1 km Strecke und 120 Treppenstufen waren zu bewältigen. In die Produktionsräume durften wir natürlich nicht. Von den Galerien aus hatte man aber einen guten Einblick in die Abläufe. Am Nachmittag konnte man an einer Führung durch die historische Altstadt von Melsungen teilnehmen. Die Führung begann an der Bar-

tenwetterbrücke, einer schönen alten Steinbrücke über die Fulda. Unser Stadtführer, ein älterer Herr, erwies sich als ein Füllhorn von Informationen und Anekdoten. Eine „Barte“ sei ein Werkzeug zur Holzbearbeitung ähnlich einem Beil. Die Holzarbeiter schärften ihre Barten indem sie sie an den Steinmauern der Brücke wetzten. Auf dem kurzen Weg von der Brücke bis zum Rathaus erfuhren wir viel über Fachwerkstile vergangener Jahrhunderte. Bis in die 1920er Jahre seien die meisten Häuser noch verputzt gewesen. Erst dann begann man das Fachwerk freizulegen. Heute präsentiert sich die Altstadt als ein einzigartiges geschlossenes Ensemble von Fachwerkbauten. Natürlich muss auch heute noch an der einen oder anderen Stelle restauriert werden. Wir erfuhren, dass sich Prof. Braun auch hier für seine Heimatstadt engagiert.

Gegen Abend fuhren wir auf den Heiligenberg auf dem sich eine Burgruine aus dem 12.Jahrhundert befindet. Von dort hat man einen sehr schönen Ausblick in die umgebende Landschaft. Etwas unterhalb liegt das Burghotel Heiligenberg, in dem wir zum Abendessen waren. Hier beim Abendessen und auch nach der Rückkehr ins Hotel ergaben sich wieder reichlich Gelegenheiten für Gespräche. Der Samstag, 26.04., war der Vereinstagung



Abendessen auf Heiligenberg (oben) und Ausklang im Hotel in Melsungen (unten).

gewidmet (Näheres dazu im Tagungsprotokoll). Nichtvereinsmitglieder konnten die Zeit für Shopping, Besichtigungen oder Cafe-Besuche nutzen. Nach Ende der Sitzung am Nachmittag konnten die Sammlerkollegen die von einigen mitgebrachten philatelistischen Schätze bewundern, wobei einige Belege auch den Besitzer wechselten. Diese philatelistische Tätigkeit spielte sich natürlich auch während ganzen



Übergabe der Ehrungen durch den 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Fueß.

Zeit der Frühjahrstagung ab.

Einige Mitglieder machten sich schon nach der offiziellen Tagung auf den Heimweg. Die noch verbliebenen Mitglieder nebst Partnerinnen ließen den Abend im Restaurant von Schloss Spangenberg mit einem Festmenü ausklingen. Es gab auch hier noch viel Gelegenheit zu guten Gesprächen.

**Es war eine wirklich schöne Tagung und unser Dank gilt hier nicht zuletzt Frau Dr. Renate Fueß für die wirklich ausgezeichnete Organisation.**



Abendessen auf Schloss Spangenberg.



## Protokoll der Jahreshauptversammlung 2025 in Melsungen

Gerd Gries

***Jahreshauptversammlung  
der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis  
am Samstag, den 26. April 2025  
im Hotel Centrinum, Melsungen***

**Tagesordnung:**

1. **Begrüßung der Mitglieder und Gäste**
2. **Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung**
3. **Wahl des Schriftführers**
4. **Totenehrung**
5. **Bericht des Vorsitzenden und Aussprache**
6. **Bericht des Schatzmeisters und Aussprache**
7. **Bericht der Kassenprüfer**
8. **Entlastung des Vorstandes**
9. **Wahl des Wahlleiters**
10. **Wahlen zum Vorstand**
  - 10.1 **Wahl des 1. Vorsitzenden**
  - 10.2 **Wahl des 2. Vorsitzenden**
  - 10.3 **Wahl des Schatzmeisters**
- 11 **Wahl der Mitglieder des Beirats**
12. **Wahl der Kassenprüfer**
13. **Mitgliederehrung**
14. **Anträge**
15. **Verschiedenes**

**1. Begrüßung der Mitglieder und Gäste**

Der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Hartmut Fueß begrüßte die anwesenden Mitglieder auf das Herzlichste und eröffnete die Jahreshauptversammlung für das Geschäftsjahr 2024 um 9.10 Uhr. Die schriftliche Einladung mit Veröffentlichung der Tagesordnung erfolgte in den Mitteilungen der Arge, Ausgabe 147, April 2025. Die Beschlussfähigkeit der Versammlung wurde durch 23 anwesende Mitglieder festgestellt.

Folgende Mitglieder haben sich beim Vorstand für ihr Fernbleiben entschuldigt: Wolfgang Bach, Jannik Besser, Ulrich Karrasch, Jürgen Nickel, Peter Sem und Manfred Rheinländer.

**2. Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wurde im Punkt 14 durch den Zusatz „Tagungen“ ergänzt und genehmigt.

**3. Wahl des Schriftführers**

Vom 1. Vorsitzenden wurde Gerd Gries zum Schriftführer vorgeschlagen und von der Versammlung bestätigt.

**4. Totenehrung**

In einer Laudatio wurden die Verdienste und Leistungen der im vergangenen Jahr verstorbenen langjährigen Vereinsmitglieder gedacht.

Es sind verstorben

Dr. Michael Bauer aus Kronberg im Alter von 80 Jahren

Günter Fritz aus Nürnberg im Alter von 85 Jahren

Werner Schäfer aus Büttelborn im Alter von 72 Jahren

In Gedenken und Würdigung der Verdienste unseres langjährigen Vorsitzenden Werner Schäfer soll seine bei der Internationalen Briefmarkenmesse IBRA 2023 in Essen mit Großgold und Sonderpreis prämierte Sammlung „Die Post des Fürstenhauses Thurn und Taxis von 1852 bis 1867“ in Buchform aufgelegt werden.

**5. Bericht des Vorsitzenden**

Im vergangenen Jahr fanden zahlreiche Gespräche und Abstimmungen im geschäftsführenden Vorstand bei persönlichen Treffen und fernmündlich statt.

Der 1. Vorsitzende berichtet weiter,

- dass er für die ArGe einen Werbestand bei der DANUBRIA 2025 in Ulm in der Zeit vom 23. bis 25. Oktober angemeldet hat. Er bittet um Meldungen von Mitgliedern für die Standbesetzung.
- dass aufgrund der positiven Resonanz der letztjährigen Herbsttagung auch dieses Jahr eine Herbsttagung stattfinden soll. (Bei Abfassung des Protokolls: 28./29 November in Frankfurt)
- dass die Mitgliederversammlung 2026 vom 16. bis 19. April in Sigmaringen stattfindet und von Wolfgang und Beate Bach vorbereitet wird
- dass im Jahr 2027 die erste Briefmarkenausgabe der Thurn und Taxisschen Post vom Januar 1852 ein 175jähriges Jubiläum begeht. Eine Festveranstaltung soll im Museum für Kommunikation in Frankfurt stattfinden. Eine Bestätigung steht noch aus.
- dass er sich für die gute Zusammenarbeit im Vorstand bedankt und einen besonderen Dank an Sebastian Gärtner für die Erstellung der Mitteilungen richtet.

## **6. Bericht des Schatzmeisters und Aussprache**

Der Schatzmeister Karlheinz Nickels verlas den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 7.678,32 €, die Ausgaben 9.055,56 €, das ergibt einen Saldo von -1.377,24 €. Zu dem Anfangsbestand aus 2023 von 21.274,61 € ergibt sich ein Endbestand am 31.12.2024 von 19.897,37 €.

## **7. Bericht der Kassenprüfer**

Die Belege und die Kassenführung wurde durch die ArGe Mitglieder Wolfgang Bach und Michael Kranz geprüft. Beide Kassenprüfer waren beruflich verhindert. Ein schriftlicher Prüfbericht lag dem Vorsitzenden vor. Darin haben die Kassenprüfer dem Kassenwart Karlheinz Nickels eine vorbildliche Kassenführung bescheinigt. Es gab keine Beanstandungen, sodass dem Schatzmeister und dem geschäftsführenden Vorstand Entlastung erteilt werden konnte.

## **8. Entlastung des Vorstandes**

ArGe Mitglied Rolf Zimmermann stellt stellvertretend für die Kassenprüfer den Antrag auf Entlastung des Kassenwartes und des geschäftsführenden Vorstandes. Die Abstimmung unter den anwesenden Mitgliedern ergab 22 Stimmen für die Entlastung bei einer Stimmenthaltung.

## **9. Wahl eines Wahlleiters**

Zum Wahlleiter wurde Rolf Zimmermann vorgeschlagen und mit 22 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt.

## **10. Wahlen zum Vorstand**

Die Wahlen des geschäftsführenden Vorstandes erfolgten nach einstimmiger Zustimmung offen durch Handzeichen.

### **10.1 Wahl des 1. Vorsitzenden**

Für die Wahl des 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis wurde Prof. Dr. Hartmut Fueß vorgeschlagen. Weitere Vorschläge erfolgten nicht. Die Abstimmung ergab eine Zustimmung von 22 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Wahl von **Prof. Dr. Hartmut Fueß zum 1. Vorsitzenden. Er nahm die Wahl an.**

### **10.2 Wahl des 2. Vorsitzenden**

Der bisherige 2. Vorsitzende Dr. Rico Baumann wurde erneut vorgeschlagen. Weitere Vorschläge erfolgten nicht. Die Abstimmung ergab eine Zustimmung von 22 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Wahl von **Dr. Rico Baumann zum 2. Vorsitzenden, der die Wahl annahm.**

### 10.3 Wahl des Schatzmeisters

Für die Wahl des Schatzmeisters wurde Karlheinz Nickels erneut vorgeschlagen. Weitere Vorschläge erfolgten nicht. Die Abstimmung ergab eine Zustimmung von 22 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung für die Wahl von **Karlheinz Nickels zum Schatzmeister**. Karlheinz Nickels nahm die Wahl an.

### 11. Wahl der Mitglieder des Beirats

|                             |                                          |
|-----------------------------|------------------------------------------|
| 11.1 Archiv, Literaturteil: | Vertretung: 1. Vorsitzender              |
| 11.2 Öffentlichkeitsarbeit: | Bodo von Kutzleben                       |
| 11.3 Mitgliederpflege:      | offen                                    |
| 11.4 Redaktion Printmedien: | Sebastian Gärtner                        |
| 11.5 Redaktion Webseite:    | Frank Barnicol-Oettler, Dr. Rico Baumann |
| künftiger Schriftführer:    | offen                                    |

### 12. Wahl der Kassenprüfer

Für die Wahl der Kassenprüfer wurden Rolf Zimmermann und Harald Lang vorgeschlagen und für drei Jahre mit 21 Stimmen bei 2 Enthaltungen zu Kassenprüfern gewählt.

### 13. Mitgliederehrung

Für langjährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder mit Urkunde und Ehrennadel ausgezeichnet:

für 30 jährige Mitgliedschaft mit der Goldenen Ehrennadel

Martin Hoenegg aus Regensburg

Bodo von Kutzleben aus Frankfurt

Gerhard Zissel aus Wetter

für 40 jährige Mitgliedschaft mit der Goldenen Ehrennadel

Jürgen Nickel aus Nauen

Rudolf Heininger aus Mainz-Kastel

für 50 jährige Mitgliedschaft mit der Goldenen Ehrennadel (9 Kreuzer Marke)

Ludwig Below aus Malsfeld

### 14. Anträge/Diskussionen

Anträge lagen nicht vor.

Angeregt wurde, ob die ArGe als „Gemeinnütziger Verein“ geführt werden sollte. Darüber sollen weitere Informationen eingeholt werden.

### 15. Verschiedenes

Unter diesem Programmpunkt wurden verschiedene Projekte von Mitgliedern erörtert, die folgende Gebiete erforschen:

Harald Lang: Nachverwendung der TuT-Stempel auf Kreuzerausgabe Preußens vom 1. Juli 1867

Hier wurde eine Arbeitsgruppe Koordination mit folgenden Mitglieder benannt: Harald Lang, Armin Kaschner, Hartmut Fueß, Gerhard Drunk, Sebastian Gärtner, Frank Lange.

Die Jahreshauptversammlung wurde um 10.45 Uhr beendet.

Protokollführer  
Gerd Gries

1. Vorsitzender  
Hartmut Fueß

## 2 Sgr. dunkelrosa gab's schon 1851

Manfred Schnell, Kayhude

### 1. Aktenvermerke fehlen

Da haben die Taxis-Sammler nicht genau hingeschaut: Mehr als 150 Jahre nach dem Ende der Thurn und Taxisschen Post tauchte überraschend eine bisher übersehene dunkelrosa Variante der 2 Sgr. aus der ersten Auflage von 1851 auf. So geschehen am letzten Abend des TT- Frühjahrstreffens 2023 in Mühlhausen, während des Essens in der »Antoniusmühle«.

Werner Schäfer †, Sebastian Gärtner und ich setzten uns abseits zusammen und standen prompt vor einem unlösbaren Problem. Denn bisher war die dunkelrosa Variante der 2 Sgr. nur aus der zweiten Auflage von 1853 bekannt. Aber es existierten gestempelte Belege von der dunkelrosa Variante bereits aus der ersten Auflage 1851. Wie konnte das sein? Erst zuhause konnte ich mich vergewissern: In den vorhandenen *Postakten 2436* des Regensburger Zentralarchivs liegen keinerlei Aktenvermerke über die unterschiedlichen Papierfarben vor.

Im Zentralarchiv gibt es zwar Berichte von Aufsichtsbeamten der Generalpostdirektion über den Markendruck für 1851 und 1853, also erste und zweite Auflage. Hinweise über eine dunkelrosa Variante Michel Nr. 5b aus der ersten Auflage gibt es aber nicht, auch nicht im umfangreichen Rechenschaftsbericht des Generalpostdirektionssekretärs Hoffmann vom 1. Feb. 1852. Der weist nur *auf den von den beiden bestellten Aufsichtscommissären, Postsecretäre Zanner & Hensolt erstatteten ausführlichen Bericht* hin, teilt den Inhalt aber leider nicht mit.

Folglich gibt es nur philatelistische Belege in Form von gestempelten Marken (auch auf Brief!) aus der ersten Auflage mit entweder scheinbarem oder gegebenenfalls verifizierbarem dunkelrosa Papier. Damit ergibt sich die Übersicht der Auflagen von 1851 bis 1856 wie folgt:

### Mi. 5 2 Sgr. schwarz auf

a) hellrosa, Druck von Kupfergalvanos  
(1. Aufl. 1851) (1. Aufl. 1851)

(2. Aufl. 1853)

(3. Aufl. 1856) (3. Aufl. 1856)

b) dunkelrosa

a) hellrosa,

•

a) hellrosa,

•

b) dunkelrosa

dito dito

dito dito

(Papierrest)

(neue Papierlieferung)

Eindeutig dunkelrosa Papier neben hellrosa Papier in der ersten Auflage ergibt im Grunde nur dann Sinn, wenn parallel auch die 6 Kreuzer in der ersten Auflage auf dunkelrosa Papier belegt werden kann. Denn für den Druck der 2 Sgr und 6 Kr stand Ende 1851 das gleiche Papier zur Verfügung. Mitten in einem aktuellen Auflagendruck kann es jedoch für die Beaufsichtigungsbeamten der Generalpostdirektion oder den Mitarbeitern der Druckerei C. Naumann keine Veranlassung gegeben haben, unterschiedliche Papiermengen von zwei Farbtönungen rosenrot, die sich nur gering von einander unterscheiden, zu überprüfen, zu vergleichen oder zu sortieren. So etwas machten viel später erst die Sammler.

### 2. Die Gewissensfrage

Gab es also für 2 Sgr tatsächlich bereits 1851 einen Druck auf dunkelrosa Papier? Oder hat der Taxis-Altsammler Dr. Karl Rückoldt recht mit seiner praxisnahen Erklärung in *Über die Nummernfolge der Postwertzeichen von Thurn & Taxis, Mitteldeutsche Philatelisten-Zeitung, Nr. 9 1897, p. 156*: »Wer einen größeren Vorrath von Briefen von 1852 bis 1860 besitzt, wird zwar finden, dass das Markenpapier nicht ganz gleichmäßig gefärbt ist, dass aber auch nicht von einer bestimmten Schattierung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die Rede sein kann; er wird auch finden, dass die dem Lichte ausgesetzten Marken etwas blasser

erscheinen.« Dazu müsste man aus philatelistischer Sicht ergänzen: Dass die dem Lichte ausgesetzten Marken oder *die im Wasserbad strapazierten und ausgebleichten Marken* blässer erscheinen, was letztlich eine durch Sammler verursachte Veränderung ist.

Rückoldts Erklärung steht allerdings der Spezialist Lindenberg, *DBZ 1921*, p. 126 entgegen: »Man muss nun aber nach dem amtlichen Material unbedingt zwei Farbentöne unterscheiden, einen helleren von 1851 und einen dunkleren von 1856, der sowohl bei der Silbergroschenmarke als auch bei der Kreuzermarkenmarken vorkommt.« Also 2 Sgr und 6 Kr gleichermaßen in hell- und dunkelrosa. Das angeführte *amtliche Material* unterschlägt leider auch Lindenberg, er belässt es beim Text der offiziellen Generale vom 22. Dez. 1851 mit den vier Papierfarben (Lindenberg p. 125).

### 3. Unterschiede zwischen Philatelie und zeitgenössischen Umständen

Da die philatelistische Erkenntnis belegt, dass die Variante 5b (= dunkelrosa) bereits aus der ersten Auflage 1851 zumindest in mehreren Exemplaren vorkommt, müssen wir eine Erklärung finden: Kann Anfang 1852 ein datierbarer Stempelabschlag auf dunkelrosa Markenpapier vorkommen, das es jedoch nach bisherigem Wissen noch gar nicht gegeben hat? Oder hat es dunkelrosa Papier doch schon gegeben, aber wir wissen noch nichts davon?

Kann es überhaupt eine Möglichkeit geben, dass die 2 Sgr. 1851 auch auf tief- bzw. dunkelrosa Papier gedruckt wurde? Klare Erkenntnis: Ja, die 2 Sgr konnte auch in der ersten Auflage 1851 auf tief- bzw. dunkelrosa Papier gedruckt werden. Allerdings waren uns bisher die organisatorischen Umstände zwischen den drei Beteiligten, dem Papierlieferanten C. Fues, der Druckerei C. Naumann und den Aufsichtsbeamten (Commissaren) der Generalpostdirektion, nicht bekannt. Das ist hier jetzt nachzuholen.

Die Aufklärung über die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten hat zwei Aspekte: Einerseits kann sie sich auf dokumentierte Abläufe stützen, die hier dargestellt werden, andererseits müssen wir aber auch spekulativ arbei-

ten, also mit Annahmen. Hinweise dafür gibt es in folgenden Quellen:

- Carl Lindenberg: *Beiträge zur Geschichte der Marken von Thurn und Taxis*, in: *Deutsche Briefmarken-Zeitung*, 1921, pp. 87 ff
- Erwin PROBST: *Einführung, Druck und Vertrieb der Thurn und Taxischen Postwertzeichen. Unveröffentlichtes Manuskript, Regensburg o. J. [1987], mir zur Verfügung gestellt*
- *Aufstellung der gedruckten Marken per 29.03.1857*, Preußisches Staatsarchiv Berlin, ex sig. Generalpostamt Nr. 1792. Siehe: Manfred Schnell: *Auflagezahlen der ersten drei Marken-Auflagen*, Mitt. der Arge Thurn und Taxis, N. F. 38 (Aug. 1987), pp. 1283 – 1289

### 4. Papiermanagement und Druckaufsicht

**Lindenberg** berichtet (p. 123) im Zusammenhang mit Hoffmanns Kostenkalkulation einer Ersparnis im November 1851 für die Anfertigung von 10 Millionen Marken: »Jedenfalls muss man annehmen, dass sie kleiner als 15 Millionen war, denn abgesehen von dem Verbrauch zu Probeabzügen und dem wenn auch nicht großen Ausschuss, ist noch ein *Papierbestand übriggeblieben, der nach Fertigstellung der Druckauflage an die Oberpostkasse von den Kommissaren zurückgegeben ist.*« Also gab es in der Oberpostkasse einen Papierbestand.

**Probst** † zitiert in seinem Manuskript aus den *Postakten 2436* eine **ausführliche Dienstanweisung** für die zur Beaufsichtigung des Drucks der Briefmarken beauftragten Beamten der Generalpostdirektion. In 10 Paragraphen werden penibel die Aufgaben der jeweilig fungierenden Aufsichts-Commissairen in "C. Naumanns Druckerei" geschildert. Die mussten fast rund um die Uhr ihre Aufmerksamkeit während des Drucks ständig darauf richten, dass die Druckerei den von ihr eingegangenen Verpflichtungen in jeder Beziehung genau nachkam.

In § 3 dieser Dienstanweisung findet sich der wesentliche Hinweis auf geregelte Abläufe zwischen den Beteiligten, den Papierlieferungen von C. Fieß, der Druckerei C. Naumann und den Aufsichts-Commissairen der Generalpost-

direktion:

*Der an den Herrn J. G. Reichardt als den dazu bezeichneten Teilhaber von C. Naumann's Druckerei abzugebende Bedarf an Papier wird aus dem von dem Fabrikanten C. Fues in Hannau in versiegelten Paketen gelieferten und bei dem Fürstlichen Revisions-Bureau niedergelegten Vorrat entnommen und ist sofort dem genannten Herrn Reichardt, nachdem gemeinschaftlich mit ihm die Bogen einzeln abgezählt und richtig befunden worden sind, zur Verwendung zum Druck und gegen Bescheinigung in ein zu führendes Journal zu übergeben. .... Ergeben sich bei der Abzählung des Papierses Differenzen, so sind solche in einem zu führenden Verzeichnisse zu konstatieren, welches von dem Aufsichts-Commissair sowie dem Herrn Reichardt zu unterzeichnen ist.*

### 5. Kontrolle vor und nach dem Druck nur auf Brauchbarkeit

Hier die Zusammenfassung von Lindbergs Anmerkung zum Papierbestand und der Dienst- anweisung für die Aufsichts-Commissairen bei Probst: Die Markenpapiere von C. Fues wurde in versiegelten Paketen (Emballagen) geliefert und beim Fürstlichen Revisions-Bureau als Vorrat niedergelegt. Bei Bedarf wurde gemeinschaftlich von den Aufsichts-Commissairen und dem Teilhaber der Druckerei die benötigte Zahl an Druckbögen abgezählt und zur Verwendung für den Druck gegen Bescheinigung an die Druckerei übergeben.

Zusätzliche Aufklärung gibt in den *Postakten 2436* ein bisher nicht veröffentlichtes handschriftliches Dokument mit einer Aufstellung der Generalpostdirektion für die ersten sieben Druckauflagen, in der die Kosten für Papier, Druck und Gummierung tabellarisch verzeichnet sind. Neben der Papiermenge unter der Bezeichnung *Quantität* sind gegebenenfalls mehrere Papierlieferungen von C. Fues angegeben, dazu neben den Kosten sogar die Trinkgelder für die beteiligten Drucker.

Für die **erste Auflage** 1851 sind zwei Lieferungen verzeichnet, wie es bereits im Vertrag mit C. Fues vom 19. Nov. 1851 vereinbart war

(insgesamt 70.000 Blatt): Bis 1. Dezember die Hälfte des von jeder Sorte bestellten Quantums, den Rest alsbald nachher, und zwar längstens binnen 14 Tagen. Für die **zweite Auflage** 1853 ist nur eine Lieferung von insgesamt 56.173 Blatt angegeben, darunter auch für die neue 1/4 Sgr. Für die **dritte Auflage** 1856 sind zwei Lieferungen notiert, einmal 47.070 und dann 33.000 Bogen, insgesamt 80.070. Für keine dieser Lieferungen sind besondere Farbangaben notiert.

Nur ein einziges Mal, die große Ausnahme, hat ein zuständiger Beamter eine besondere Farbe angegeben: Generalpostdirektionssekretär Ripperger, der Nachfolge von Hoffmann, hat für die zweite Auflage bei C. Fues 10 Ries blaues Papier bestellt und wahrscheinlich aus eigenem Antrieb statt dunkelblau *ein helleres und schöneres Blau gewählt*, wie es in seinem Bericht vom 16. Dez. 1853 heißt (Lindenberg p. 137).

In einem ebenfalls unveröffentlichten Nachweis von Oberpostsekretär Marx und Postsekretär Stör aus den *Postakten 2436* vom Juli/August 1859 über *die Abgabe des zum Druck der Frankomarken bestimmten Blankopapiers an den Druckunternehmer und die Ablieferung des mit Franko-Marken bedruckten u. gummierten Papiers an die Oberpostkasse* werden die gelieferten Papiersorten nach Farben geordnet: *graugrün, blau, roth, gelb*. Farbnuancen sind nicht angegeben, mögliche Schwankungen der Farbtintensität stellten für die Protokollanten offensichtlich keine Abweichung von den Verpflichtungen für C. Fues oder C. Naumann dar.

Andererseits werden jedoch alle Bögen nach dem Druck penibel auf Fehler und Tauglichkeit zur Auslieferung an die Poststellen überprüft. Nach § 6 der Dienstanweisung *wird der die obere Leitung der Anfertigung von Marken besorgende Commissair Postsekretär Hoffmann sofort über die Brauchbarkeit der ihm vorgelegten Abdrücke entscheiden*. Die für brauchbar erachteten Stücke, Bogenteile oder Ausschussbogen, hat er der Fürstlichen Oberpostkasse, als zuständiger *Hauptniederlage*, zu überweisen, die wirklich unbrauchbaren

aber in seiner Gegenwart durch Feuer zu vernichten.

## 6. Unterschiedliche Farben und/oder Farbschwankungen

Lindenberg hat sich (pp. 125/6) ausführlich mit den Farbvariationen des Druckpapiers beschäftigt. Dabei widmet er sich besonders den Marken zu 1/2 Sgr und 1 Kr in grün mit ihren Varianten. Seine genauen Farbangaben können hier exemplarisch als Muster für mögliche Unterschiede der Farbtöne bei verschiedenen Papierlieferungen dienen. Im Anschluß daran wendet Lindenberg sich auch den rosaroten Marken 2 Sgr und 6 Kr zu.

**Lindenberg:** *Noch der Vertrag mit Fueß vom 19. Nov. 1851 bezeichnet die Farbe als grünlichweiß. In der Tat ist auch der Ton dieser ersten Papierlieferung recht hell. Mir liegen Papierproben von allen Fuesschen Lieferungen vor mit Ausnahme der ersten dunkelblauen Marke zu 1 Sgr und 3 Kr. Aus diesen Proben geht hervor, dass das Papier der ersten Lieferung das hellste von allen, viel weniger ins Grüne gehend als das der zweiten Lieferung von 1856 ist, das man in der Philatelie als seegrün oder bläulichgrün bezeichnet. Lindenberg erwähnt auch, dass noch ein dritter Ton vorkommt, der von einer Lieferung aus 1858 herührt. Dieser steht zwischen der Färbung von 1858 [Druckfehler, gemeint ist 1851!] und der von 1856, ist heller als die letztere, aber wesentlich grüner als die erstere. Es ist aber falsch, wenn man, wie dies Michel tut, bei der Marke zu 1/2 Sgr zwei Farben, bei der zu 1 Kr nur eine feststellt; denn von allen drei Papierarten sind sowohl Silbergröschchen- wie Kreuzermarken hergestellt.*

Nach Lindenberg's Muster wenden wir uns jetzt den rosaroten Papieren zu, und zwar auf Grund der existierenden philatelistischen Belege (sogar auf Brief) mit der zielgerichteten Annahme, dass die 2-Sgr-Marke tatsächlich bereits in der ersten Auflage auch auf dunkelrotem Papier gedruckt wurde. Das ist nirgendwo dokumentiert, aber als ein Indizienbeweis zu stehen, der jedoch durch die dargestellten Abläufe zwischen den Beteiligten nicht nur eine hochprozentige Wahrscheinlichkeit hat,

sondern einfach als Tatsache zu akzeptieren ist. Denn inzwischen wissen wir, dass beim Fürstlichen Revisions-Bureau ein Papiervorrat bestand, aus dem man sich nach Bedarf bediente. Der Vorrat stammte aus zwei Lieferungen im Laufe des Jahres 1851 von C. Fues mit rosa Papieren (hell- oder dunkelrosa), die wahrscheinlich nicht identisch im Farbton waren. Unabhängig davon sind Farbschwankungen grundsätzlich auch innerhalb einer Lieferung möglich.

Der Vorrat in der Oberpostkasse bestand einerseits aus gelieferten unbedruckten Papieren, die man nach Bedarf für den Druck abzählte, andererseits aber auch aus einwandfreien bedruckten Bögen. Hinzu kamen dann einzelne Stücke, Bogenteile oder Ausschussbogen, die noch brauchbar waren. Die einwandfreien Bögen waren für die Oberpostkasse zur Abgabe an die Poststellen vorgesehen und fertig verpackt zum Versand.

Die nicht einwandfreien bedruckten Bögen oder Bogenteile wurden nach dem Auflagenruck eines Wertes auf ihre Brauchbarkeit überprüft, gegebenenfalls gesammelt und ergaben einen Fundus von einzelnen Stücken, Bogenteilen oder Ausschussbogen, aus dem man bei Bedarf die benötigte Menge von gedruckten Marken eines Wertes ergänzte. Diese Praxis, Bogenbruchteile mit zu verwenden, ist belegt in den genauen Angaben der *Aufstellung der Generalpostdirektion per 29. März 1857*, in der die Zahlen aus den ersten drei Auflagen mitsamt den Bruchteilen von gedruckten Bögen verzeichnet sind.

## 7. Hell- und dunkelrosa Papier und brauchbare Bogenteile

Jetzt zu einer zweiten Annahme. Wir müssen davon ausgehen, dass die Färbung der Papiere während der Herstellung bei C. Fues nicht durchgängig den gleichen vereinbarten Farbton traf. Das bedingte der Prozess des Färbens, der portionsweise ablief, und das gilt zumindest für unterschiedliche Lieferungen. Aber auch innerhalb der versiegelten Pakete (Emballagen) zu je 250 Blankobogen waren Farbschwankungen arbeitstechnisch möglich. Darüber gibt es keine zeitgenössischen Anga-

Aufsichtsbeamten in ihren Herstellungsprotokollen für die dritte und vierte Auflage ausdrücklich darauf hin, insbesondere wegen nötiger Papier-Nachlieferungen von C. Fues. Nachlieferung bedeutet immer mögliche Farbabweichungen.

Wenn die Zahl der einwandfrei bedruckten Bogen nicht ausreichte, füllte man den Fehlbestand durch die gesammelten einzelnen Stücke und Bogenteile auf. Infolge zweier Papierlieferungen im Dezember 1851 sind grundsätzlich schon mal zwei produktionstechnisch bedingte unterschiedliche Rosatöne möglich: hellrosa oder dunkelrosa Papier. Das gilt sowohl für die einwandfrei bedruckten Bögen aus einer Lieferung, die in der Regel den gleichen Farbton hatten, ist aber ebenso möglich, wenn nicht alle Bögen einer Lieferung den gleichen Farbton aufwiesen. Unterschiedliche Rosatöne konnten auch bei der Ergänzung der benötigten Markenmenge aus dem Fundus von einzelnen Stücken oder Bogenteilen vorkommen.

In Anbetracht dieser aufgeklärten Umstände lässt sich die rein philatelistische Erkenntnis zweifellos bestätigen, dass die Variante Mi 5b auf dunkelrosa Papier tatsächlich bereits in der

ersten Auflage 1851 gedruckt wurde. Nur über ihre Häufigkeit bzw. die gedruckte Menge fehlen bisher genauere Angaben und damit auch über das Verhältnis zwischen hellrosa und dunkelrosa Papier.

Ungeklärt ist zudem noch, wieweit auch die 6 Kr bereits in der ersten Auflage auf dunkelrosa Papier gedruckt wurde, wie Lindenberg es ja vorgegeben hatte. Obwohl er die dunklere Variante nur in der dritten Auflage verortete.

Zusammengefasst sind nach den Zahlen in der *Aufstellung der Generalpostdirektion per 29. März 1857* in den ersten drei Auflagen inklusive der Bruchteile 37.668 Bögen zu je 150 Marken für 2 Sgr und 6 Kr in rosa gedruckt worden. Also rund 5,65 Millionen Marken. Die Aufteilung nach Mengen jeweils in hellrosa und dunkelrosa sind aus der Aufstellung nicht zu entnehmen. Bemerkenswert ist, dass für die dritte Auflage keine Bogenteile mehr verzeichnet wurden. Das lässt auf eine Änderung der Druckabwicklung oder/und der Praxis für die Aufseherkommissäre schließen. Davon abgesehen kommen wir jedoch grundsätzlich nicht an der Tatsache vorbei, dass die Mi 5b bereits schon 1851 gedruckt wurde.

## "(auf der Anatomie abzugeben)" – Die Korrespondenz Valentin (Social Philately)

Sebastian Gärtner, Dresden



Gabriel Gustav Valentin (1810-1883)

Dr. Stauffer begann im Heft 143 (September 2023) mit einer Reihe von Beiträgen zur Social Philately – der „Geschichte hinter den Belegen“. Diesen Beiträgen möchte ich mich hier gerne anschließen.

Der nun folgende Beleg aus dem Jahr 1856 an Prof. Valentin in Bern erweckte meine Aufmerksamkeit durch den Adresszusatz „auf der Anatomie abzugeben“. In meiner Registratur habe ich noch ein paar weitere Belege aus dieser Korrespondenz verzeichnet, jedoch ohne den Hinweis auf die Anatomie. Wer war



Brief von Frankfurt (29.11.1856) nach Bern an Prof. Valentin.

also jener Professor in der Berner Anatomie?

Gabriel Gustav Valentin wurde am 8.7.1810 in Breslau als Sohn eines jüdischen Goldschmiedes geboren. Im Zuge der Aufklärung begann im 19. Jahrhundert – wenn auch nur sehr langsam – eine kontinuierlich einsetzende Epoche der rechtlichen Gleichstellung der jüdischen Minderheit. Mit dem Toleranzedikt Kaiser Joseph II. erhielten Juden bereits 1782 in der Habsburgermonarchie das Recht auf freie Niederlassung sowie der Arbeit in freien Berufen und Handwerk. In Frankreich erlangten die Juden im Zuge der Französischen Revolution ihre Gleichstellung, die auf die unter frz. Herrschaft stehenden deutschen Territorien übertragen wurde. In Preußen – wozu auch Breslau (Provinz Schlesien) gehörte – wurden Juden mit dem Edikt von 1812 zu Inländern und pr. Staatsbürgern gemacht. Mit Ende der napoleonischen Ära und der Restauration des Wiener Kongresses 1815 wurden diese neu erlangten Freiheitsrechte teils wieder rückgängig gemacht. So galt beispielsweise das preußische Emanzipationsgesetz nicht in den neuen Landesteilen. Selbst mit der revidierten preußischen Verfassung von 1850, in der die Gleichstellung verkündet wurde, blieben empfindliche Einschränkungen. Juden wurden aus Einrichtungen des Staates, welche mit der Religionsausübung in Zusammenhang stehen (Erzie-

hung und Kultur) sowie allen Ämtern, die einen Eid erforderten, ausgeschlossen. Gleichwohl konnte Valentin, wie viele weitere jüdische Mitbürger in den 1820er Jahren eine akademische Ausbildung einschlagen. Nach dem Besuch des Maria-Magdalenen Gymnasiums studierte er Medizin in Breslau ab 1828. Mit der Promotion zur Entwicklung der Muskelfasern schloss er dies 1832 ab und arbeitete zunächst als Arzt in Breslau. Berufungen an die Universität in Dorpat (heute Tartu) und Königsberg kamen aus den oben aufgeführten religiösen Gründen nicht zustande, da er nicht zum christlichen Glauben konvertierte. So erhielt er 1836 ein Angebot der Universität Bern. Nach Sicherstellung, dass sein jüdischer Glaube in der Schweiz kein Arbeitshemmnis bedeutete, folgte er dem Ruf als Professor für Physiologie und Tieranatomie (Zootomie) in Bern. Trotz der großen Hemmnisse für Juden war Valentin somit der erste jüdische Professor an einer deutschsprachigen Universität geworden. Anders als in Preußen, hatte Valentin in der Schweiz jedoch keine gleichgestellten Bürgerrechte. Erst 1850 sollte er das Kantonsbürgerrecht im Kanton Bern erhalten. Ein Ortsbürgerrecht wurde ihm hingegen zunächst in Bern versagt. Dieses wurde ihm für den katholischen Ort Miécour im Jura eingeräumt, da die dortigen Großräte hinsichtlich der jüdischen Emanzipation eine größere Toleranz zeigten.

Valentin starb in Bern am 24.5.1883.

Die Valentin-Korrespondenz ist somit ein wichtiges Stück deutscher und auch europäischer Kulturgeschichte der jüdischen Emanzipation im 19. Jahrhundert.

Quellen:

[https://www.preussenchronik.de/thema\\_jskey=thema\\_juden+in+preu%25den.html](https://www.preussenchronik.de/thema_jskey=thema_juden+in+preu%25den.html)

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben/504517/19-jahrhundert/>

[https://www.alemannia-judaica.de/bern\\_synagoge.htm](https://www.alemannia-judaica.de/bern_synagoge.htm)

<https://www.deutsche-biographie.de/sfz83496.html#ndbcontent>

## Buchvorstellung:

# Postgeschichte der Wartburgstadt Eisenach

Armin Kaschner, Wutha-Farnroda

Mehr als 200 Jahre Postgeschichte, verbunden mit der regionalen Geschichte von Eisenach in Thüringen, werden in diesem Buch behandelt.

Wann gab es die ersten Poststempel in Eisenach, wie wurden Postsendungen in der Vorkassenzeit abgefertigt und wie nach der Einführung der Briefmarken? Wann gehörte die Eisenacher Post zu Thurn und Taxis, zu Preußen, zum Norddeutschen Postbezirk? Wie wirkten sich Kriege, Inflation, Währungsreformen und politische Veränderungen auf die Post aus, wie sahen die Frankaturen in diesen Zeiten aus, mit welchen Provisorien musste die Post zurechtkommen?

Anhand von historischen Postbelegen, Ansichtskarten, Landkarten und weiteren Dokumenten wird dargestellt, wie sich das Postwesen in Eisenach seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart entwickelte. Zahlreiche Abbildungen zeigen die Postsendungen von 1788 bis heute, ihre vielfältigen Frankaturen und Stempel, Landpostbelege und Bahnpost, Feldpost und Postzensur, Dienstpost und den Zentralen Kurierdienst, Privatpost und vieles weitere, was das Sammlerherz erfreut. Ein Buch, das nicht nur Philatelisten ansprechen soll, sondern auch alle, die sich für die Heimatgeschichte interessieren.



*Postgeschichte der Wartburgstadt Eisenach. Von Armin Kaschner. Verlag Rockstuhl, Bad Langensalza. 120 Seiten, Format A4, Hardcover. Preis 39,95 €, Versand 3,95 €. Bestellungen an: Armin Kaschner, Ruhlaer Str. 123, 99848 Wutha-Farnroda. Kontakt: [briefmarkenfreunde@t-online.de](mailto:briefmarkenfreunde@t-online.de)*

# Die Thurn und Taxis'schen Postmeisterstempel im Herzogtum Sachsen-Altenburg 1818-1847

Christian Springer, Köln

Die Thurn-und Taxis-Post hatte sich durch Verträge mit den ernestinischen Herzogtümern das Postregal gesichert.

Für den Landesteil Altenburg des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg wurde der Vertrag am

26. Oktober 1817 mit Herzog Friedrich IV. geschlossen.

Durch diverse Erbteilungen im Thüringer Gebiet mussten Lehenpostverträge zum Teil erneuert und dadurch neu angepasst werden.

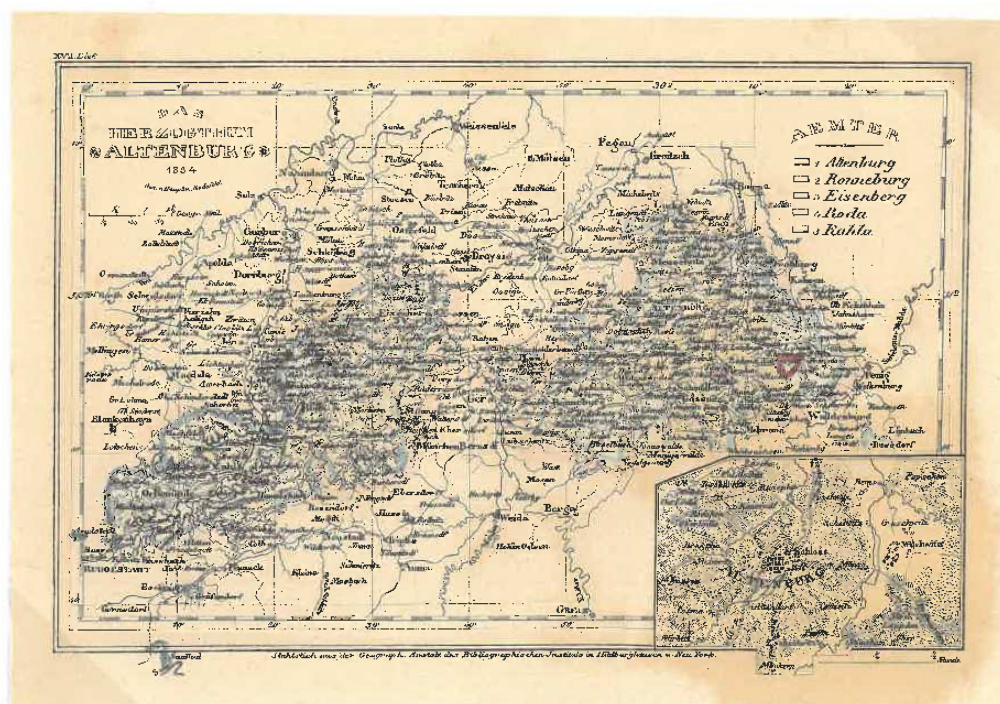
Am 4. November 1829 wurde mit dem Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis ein neuer Lehenpostvertrag geschlossen. Der Name der Postanstalt lautete dann:

**„Herzoglich Altenburgische, Fürstlich Thurn und Taxis'sche Lehenpostexpedition“**

Dieser Vertrag wurde 1847 gekündigt, und ab dann versorgte die königlich-sächsische Post Sachsen-Altenburg. Während der Thurn- und Taxis Zeit verwendeten die Postmeister meistens eigenhändig angeschaffte Einzel-Ortsaufgabestempel meist ohne Datum.

## Plan

- |                                     |                            |
|-------------------------------------|----------------------------|
| 1 Ostkreis                          | 2 Westkreis                |
| 1.1 Postort Altenburg               | 2.1 Postort Cahla          |
| 1.2 Postort Gössnitz                | 2.2 Postort Camburg        |
| 1.3 Postort Lucca                   | 2.3 Postort Eisenberg      |
| 1.4 Postort Meuselwitz              | 2.4 Postort Klost.Lausnitz |
| 1.5 Postort Ronneburg               | 2.5 Postort Roda           |
| 1.6 Postort Schmoelln               |                            |
| 3 Nachverwendete Postmeisterstempel |                            |
| 4 Dokumente und Postscheine         |                            |



Verwendete Literatur: Diederichs, H.; Springer C.: „Zur Geschichte der landesherrlichen Fahrpost im Herzogtum Sachsen Weimar“ Ottobrunn 2003.

Die Postsendungen wurden nach zwei Arten unterschieden:

- die Briefposten (mit Reitern oder bei größerem Umfang mit kleinen zweirädrigen Karren – Karriols):
  - Briefe bis 16 Loth,
  - rekommandierte Briefe,
  - Mustersendungen im Briefformat und -gewicht,
  - Kreuzbandsendungen.
- Die Fahrpost
  - schwere Briefe und Pakete,
  - Wert- und Postvorschusssendungen,
  - Geldsendungen

Entfernungsmessung: 1 Postmeile = 7.500 m

In der „Allgemeinen Taxe für die unter Fürstlich Thurn und Taxisscher Administration stehenden reitenden und fahrenden Posten“ sind nachfolgende Gebühren für die Brieffaxe nach der Entfernung und nach der Gewichtsprogression sowie die Akten-, Paket- und Geldtaxe enthalten:

Tarifperiode 1818–1847

| Brieffaxe                                       | Porto   |                                    |      |   |                    |
|-------------------------------------------------|---------|------------------------------------|------|---|--------------------|
| auf die Entfernung                              | bis     | 3 Meilen incl. $\frac{1}{2}$       | gGr. | = | 1. Entfernungszone |
|                                                 | über 3  | bis 8 Meilen incl. 1               | gGr. | = | 2. Entfernungszone |
|                                                 | über 8  | bis 12 Meilen incl. $1\frac{1}{2}$ | gGr. | = | 3. Entfernungszone |
|                                                 | über 12 | bis 18 Meilen incl. 2              | gGr. | = | 4. Entfernungszone |
| usw. für jede 6 Meilen $\frac{1}{2}$ gGr. mehr. |         |                                    |      |   |                    |

Taxprogression nach dem Gewicht (1 Loth = 15,6 g):

|                                                               |                    |                           |                   |
|---------------------------------------------------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|
|                                                               | bis 1              | Loth incl. 1              | faches Briefporto |
| über 1 Loth                                                   | bis $1\frac{1}{2}$ | Loth incl. $1\frac{1}{2}$ | faches Briefporto |
| über $1\frac{1}{2}$ Loth                                      | bis 2              | Loth incl. 2              | faches Briefporto |
| usw. für jedes weitere halbe Loth halbfaches Briefporto mehr. |                    |                           |                   |



1818, Brief aus Braunschweig nach Adorf, austaxiert:  $2\frac{1}{2}$  Groschen für Braunschweig + 2 Groschen für Preußen =  $4\frac{1}{2}$  Groschen +  $\frac{1}{2}$  Groschen für den Weg von Leipzig nach Altenburg = 5 Groschen + 1 Groschen für den Weg von Altenburg bis zum nächsten sächs. Postort (Crimmitschau oder Zwickau) = 6 Groschen und 2 Groschen für die restliche Strecke bis Adorf. Leitweg: Braunschweig, Wolfenbüttel, Roklum, Dardesheim, Halberstadt, Halle, Leipzig, Adorf. Der zweizeilige Postmeisterstempel von Altenburg ohne Jahreszahl ist bislang nur auf 2 Briefen bekannt geworden.

# 1 Ostkreis

## 1.1 Postort Altenburg

Sachsen-Altenburg, Amt Altenburg, Kursächsische Postanstalt seit Dezember 1692, ab 26.10.1817 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt.  
Stempelbenutzung „ALTENBURG“ 1818–1835.



1818, 28. Januar. Portobrief von Altenburg nach Adorf mit einzeiligem Postmeisterstempel „ALTENBURG“. Das Porto betrug  $1\frac{1}{2}$  gGr. laut der 3. Entfernungzone. Diesen Betrag hatte der Empfänger zu zahlen. Zusätzlicher roter Vermerk „W“ für Weiterfranco. Leitweg: Altenburg, Zwickau, Reichenbach, Adorf. Frühest bekannter Brief mit dem Postmeisterstempel „ALTENBURG“



1819. Postvorschussbrief von Altenburg nach Naumburg/Preußen. Ausgezahlter Postvorschuss 8 gGr. Das expedierende Postamt rechnete  $\frac{3}{4}$  gGr. für Prokuragebühr dazu, was den Betrag von  $8\frac{3}{4}$  gGr. (Auslage) laut Vermerk ergab. Die distributierende Postanstalt in Naumburg rechnete 9 gGr. und 1 gGr. für Prokuraanteil und Porto hinzu und taxierte den Brief in Röteln mit 10 gGr. Diesen Endbetrag hatte der Empfänger in Naumburg zu bezahlen. Leitweg: Altenburg, Zeitz, Naumburg.

## 1.1 Postort Altenburg

Stempelbenutzung „ALTENBURG mit Tag und Monat“ 1819–1825.

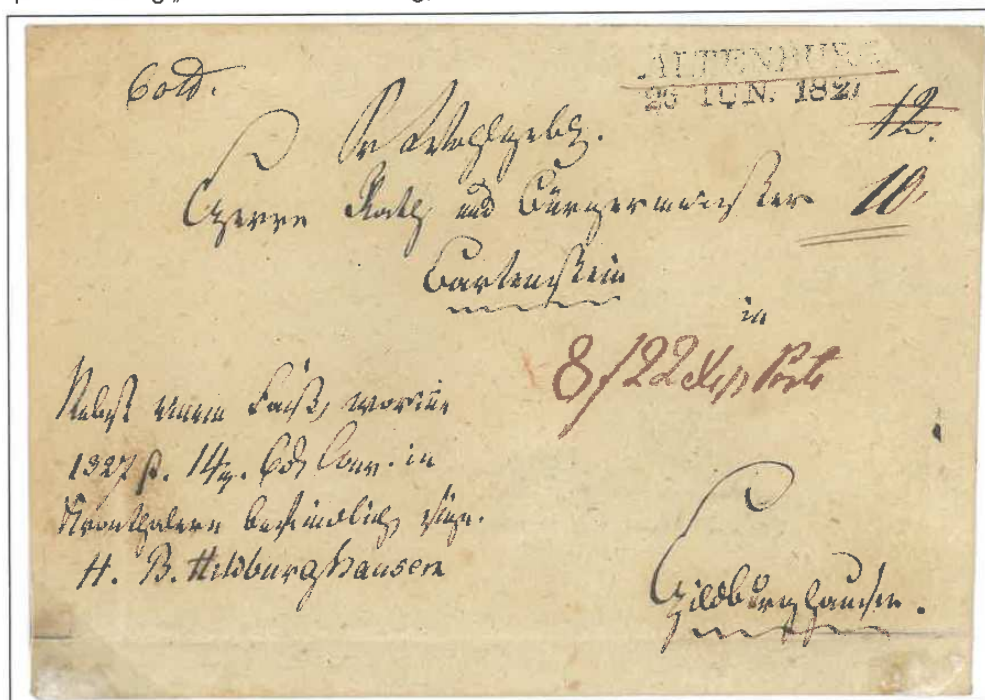


1819. Portobrief von Altenburg nach Zeulenroda/Reuss j.L., Thurn und Taxis'sche Lehenpostanstalt ab 17.3.1809, mit zweizeiligem Postmeisterstempel „ALTENBURG mit D. (Datum), Tageszahl und Monat“.

Das Gewicht wurde rot mit  $\frac{1}{2}$  (Loth) und das Porto mit  $1\frac{1}{2}$  gGr für die 3. Entfernungzone rot austaxiert.

Leitweg: Altenburg, Gössnitz, Zwickau, Reichenbach, Gritz, Zeulenroda.

Stempelbenutzung „ALTENBURG mit Tag, Monat und Jahr“ 1821–1835.



1821. Paketbegleitbrief aus Altenburg nach Hildburghausen/Sachsen-Meiningen, Kaiserliche Reichspostanstalt im Fürstentum Coburg-Hildburghausen ab 1676, ab 4.4.1808 Thurn und Taxis'sche Lehenpostanstalt mit zweizeiligem Postmeisterstempel „ALTENBURG mit Tag, Monat und Jahr“.

Die Sendung beinhaltete eine Goldsendung von 1327 Taler, 14 Groschen und 6 Pfennige. Austaxiertes Porto in roter Tinte 8 Gulden und 22 Kreuzer. Rückseitig rotes K.S. Cammer-Siegel. Leitweg: Altenburg, Weimar, Gotha, Schmalkalden, Meiningen.

## 1.2 Postort Gössnitz

Sachsen-Altenburg, Kursächsische Postanstalt seit 4.1.1692, ab 26.10. 1817 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt. Stempelbenutzung „GÖSSNITZ“ 1825–1845.



1831. Portobrief von Gössnitz über Zwickau nach Reichenbach mit einzeiligem Postmeisterstempel „GÖSSNITZ“ und Rahmenstempel „ZWICKAU“ mit Datum und Jahr als Durchgangsstempel. Das Porto betrug 1 gGr. rot austaxiert für die 2. Entfernungzone. Briefgewicht 1/2 Loth rot austaxiert.

## 1.3 Postort Lucca

Sachsen-Altenburg, Amt Altenburg, ab 5.10.1824 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt, Postexpedition. Stempelbenutzung „LUCCA“ 1824–1835.



Frankobrief von Lucka nach Ronneburg mit einzeiligem Postmeisterstempel „LUCCA“ und Kartierungsvermerk. Das Porto für die 2. Entfernungzone wurde vom Absender in Höhe von 1 gGr. entrichtet, siehe dazu auch diagonalen Rötelervermerk für entrichtetes Porto. Leitweg: Lucka, Altenburg, Schmölln, Ronneburg.

### 1.3 Postort Lucca

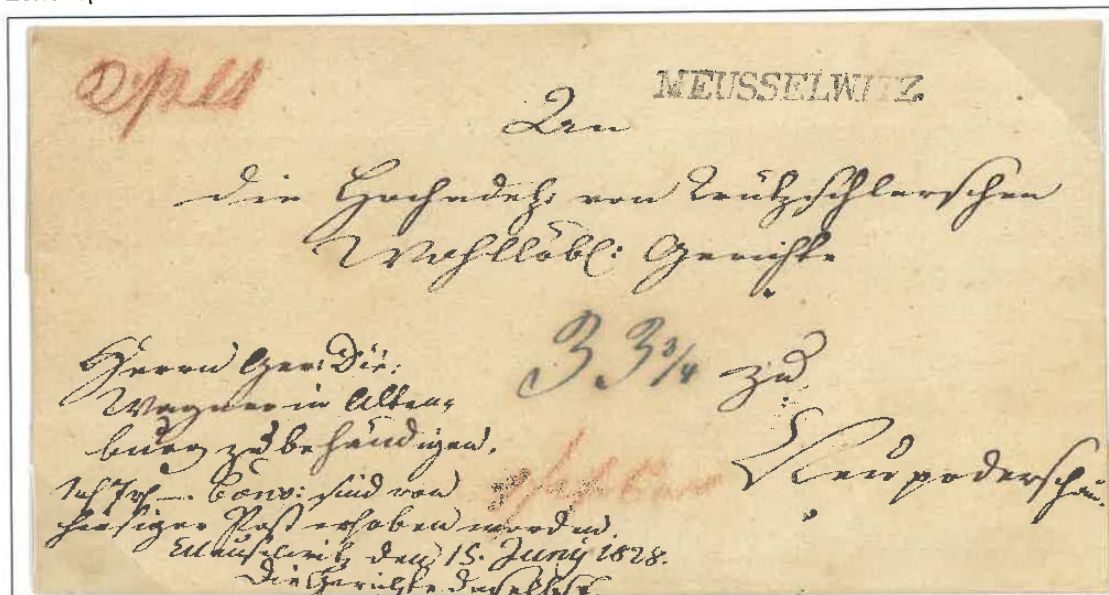
Stempelbenutzung „LUCCA“ 1824–1839.



1835, 23. Juli. Postvorschussbrief von Lucka nach Altenburg mit einzeiligem Postmeisterstempel „LUCCA“. Ausgezahlter Postvorschuss 1 Taler und 3 gGr. = 27 gGr. Das expedierende Postamt rechnete 2 gGr. Prokuragebühr dazu, was den mit Rötöl ausgewiesenen Betrag von 29 gGr. ergab. Die distributierende Postanstalt in Altenburg rechnete  $1\frac{1}{2}$  gGr. für Porto und Auslagen dazu, was den in blauer Tinte ausgewiesenen Betrag von  $30\frac{1}{2}$  gGr. ergab. Laut Postverordnung vom Herzogtum Altenburg vom 10.12.1830 unter § 12 durfte ab diesem Datum die distributierende Postanstalt keine Prokuragebühren berechnen, sondern nur die entstandenen Auslagen. Leitweg: Lucka, Altenburg.

### 1.4 Postort Meuselwitz

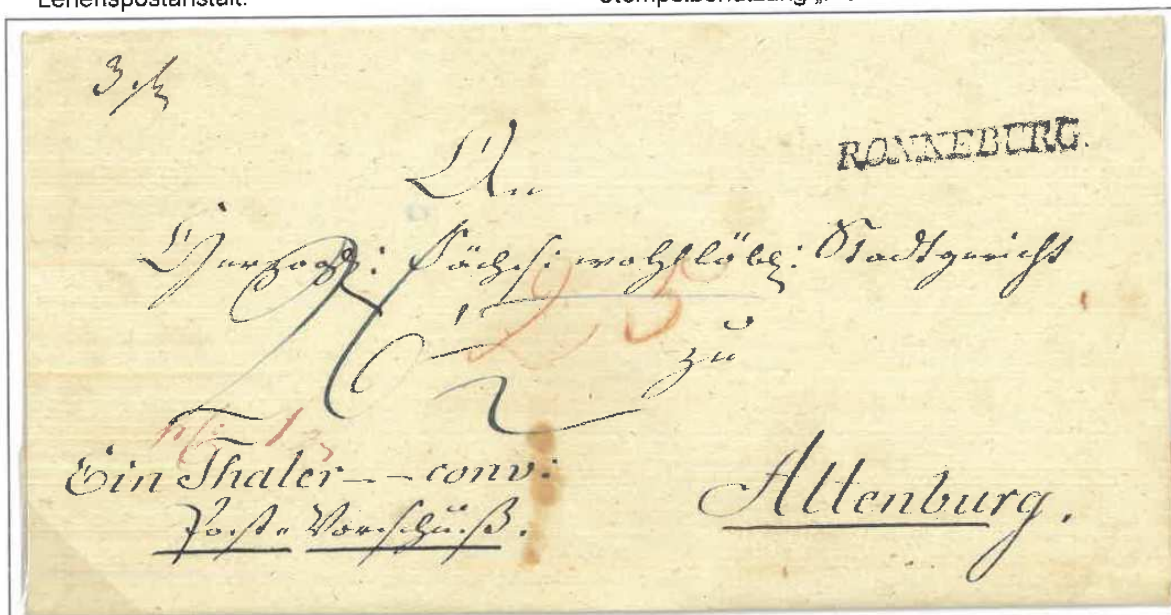
Sachsen-Altenburg, Amt Altenburg, Postexpedition ab 1734, ab 26.10.1817 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt.



1825. Postvorschussbrief von Meuselwitz nach Neupoderschau. Ausgezahlter Postvorschuss 1 Taler und 7 gGr. = 31 gGr. die expedierende Postanstalt rechnete 1 gGr. für Prokuragebühr dazu, was den Betrag von 32 gGr. ergab. Die distributierende Postanstalt rechnete für Prokuragebühr und Auslagen  $1\frac{3}{4}$  gGr. hinzu und taxierte den Brief mit schwarzer Tinte mit  $33\frac{3}{4}$  gGr. Diesen Endbetrag hatte der Empfänger zu bezahlen.

### 1.5 Postort Ronneburg

Sachsen-Altenburg, Amt Ronneburg, Postanstalt seit 1783, ab 26.10.1817 Thurn und Taxis  
Lehenspostanstalt. Stempelbenutzung „RONNEBURG“ 1820–1840.

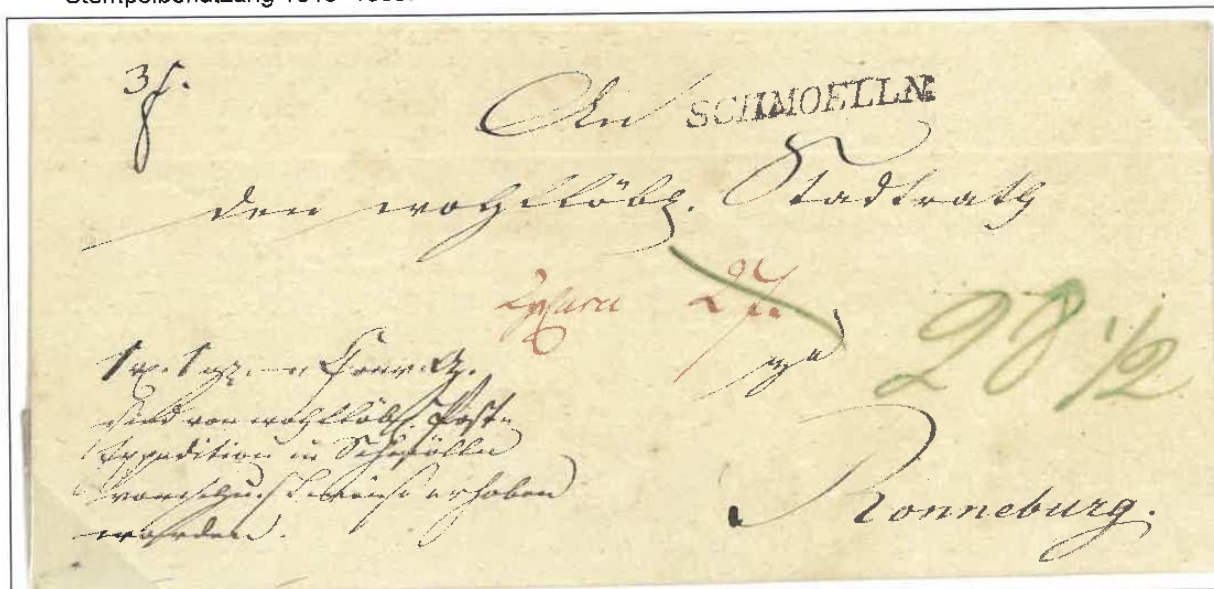


1822. Postvorschussbrief von Ronneburg nach Altenburg. Ausgezahlter Postvorschuss 1 Taler = 24 gGr. Die expedierende Postanstalt rechnete 1 gGr. für Prokuragebühr dazu, was den mit Röteln ausgewiesenen Betrag von 25 gGr. ergab. Die distributierende Postanstalt rechnete für Prokuragebühr und Auslagen  $1\frac{1}{2}$  gGr. dazu und taxierte den Brief in schwarzer Tinte mit  $26\frac{1}{2}$  gGr. Diesen Endbetrag hatte der Empfänger zu zahlen.

Leitweg: Ronneburg, Schmölln, Altenburg.

### 1.6 Postort Schmölln

Sachsen-Altenburg, Amt Altenburg, ab 1818 Thurn und Taxis Lehenspostanstalt.  
Stempelbenutzung 1818–1835.



1827. Postvorschussbrief von Schmölln nach Ronneburg, Gewicht 3 Loth. Ausgezahlter Postvorschuss 1 Taler und 1 gGr. = 25 gGr. Die expedierende Postanstalt rechnete 2 gGr. für Prokuragebühr dazu, was den in Röteln ausgewiesenen Betrag von 27 gGr. ergab. Die distributierende Postanstalt rechnete für Prokuragebühr und Auslagen  $1\frac{1}{2}$  gGr. hinzu und taxierte den Brief in grüner Tinte mit  $28\frac{1}{2}$  gGr. Diesen Endbetrag hatte der Empfänger zu zahlen.

Leitweg: Schmölln, Ronneburg.

## 2 Westkreis

### 2.1 Postort Cahla

Sachsen-Altenburg, Amt Kahla, Kaiserliche Reichspostanstalt im Herzogtum Sachsen-Altenburg seit 1637, ab 1.5.1816 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt.  
Stempelbenutzung: 1816–1835.



1835, 9. März. Paketbegleitbrief on Kahla nach Leipzig, Gewicht  $4\frac{1}{4}$  Loth. Die Sendung beinhaltet eine Geldsendung von 1 Taler und 16 Ngr. in Conventionsmünze.  
Austaxiertes Endporto  $5\frac{1}{4}$  gGr.  
Leitweg: Kahla, Jena, Klosterlausitz, Gera, Ronneburg, Altenburg, Borna, Leipzig.

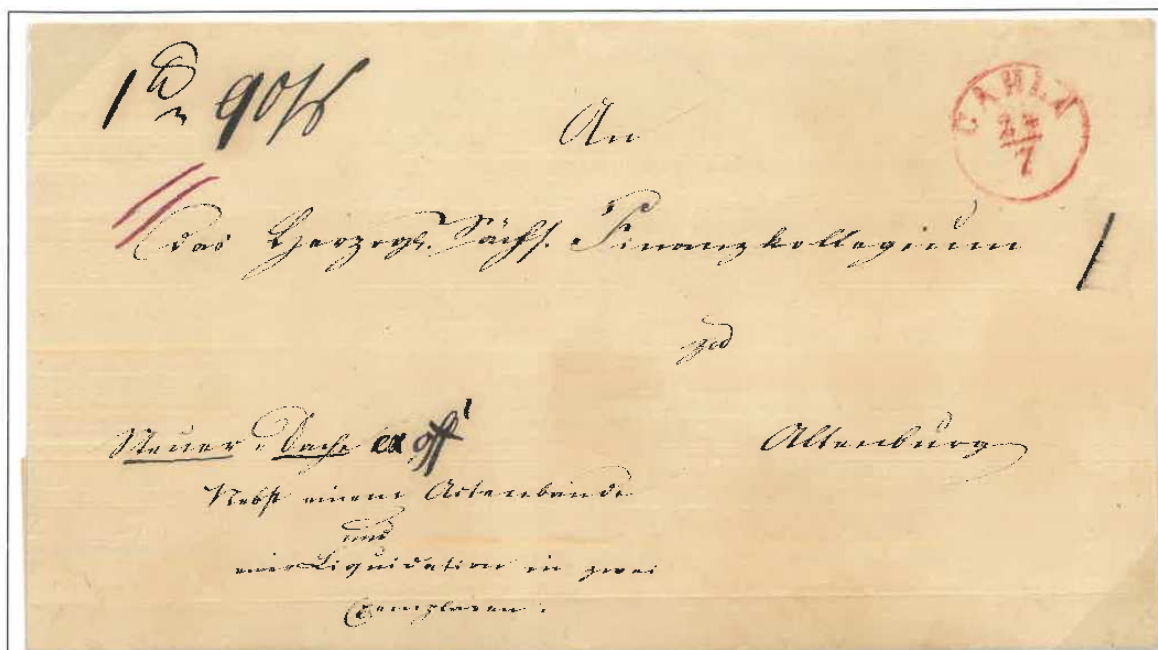
Stempelbenutzung: 1816–1835.



1835. Paketbegleitbrief von Kahla nach Altenburg mit schwarzem Einkreisstempel „CAHLA“ mit Tag und Monat in Ziffern, Gewicht  $18\frac{1}{2}$  Loth, signiert K.S.L.B. Die Sendung beinhaltet  $2\frac{1}{4}$  Taler, 6 gGr. und 14 Pf Conventionsgeld. Porotfreier Behördenbrief.  
Leitweg: Kahla, Jena, Klosterlausnitz, Gera, Ronneburg, Altenburg.

## 2.1 Postort Kahla

Sachsen-Altenburg, Amt Kahla, Kaiserliche Reichspostanstalt im Herzogtum Sachsen-Altenburg seit 1637, ab 1.5.1816 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt.

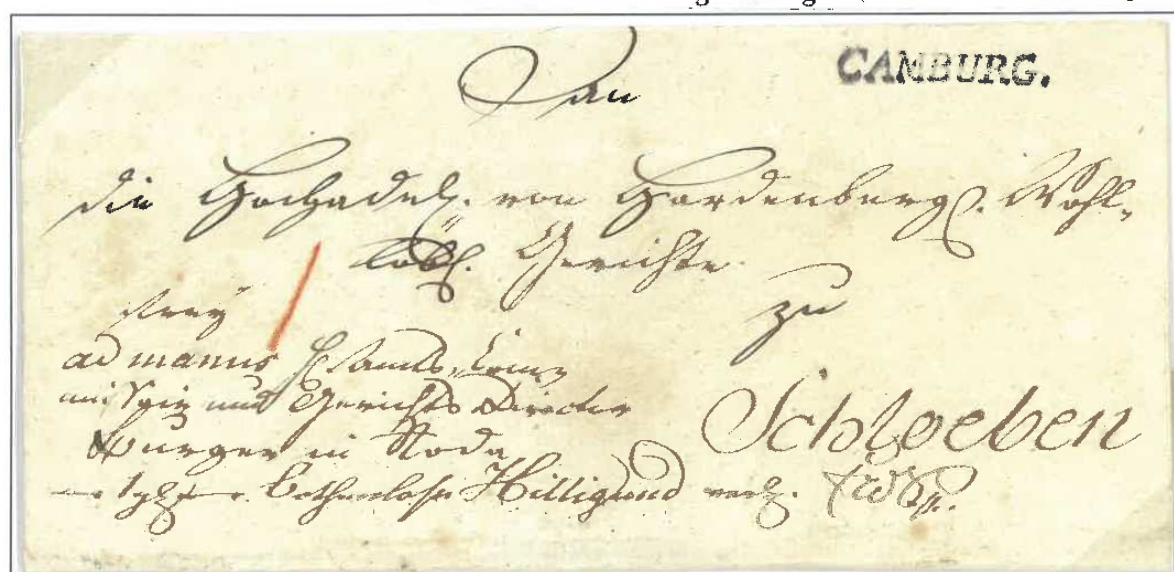


1835. Paketbegleitbrief von Kahla nach Altenburg mit rotem Einkreisstempel „CAHLA“ mit Tag und Monat in Ziffern. Gewicht 1 Pfund und 90 Gramm. Die Sendung beinhaltete Akten. Portofreier Behördenbrief mit Vermerk „ex off“ = ex officio. Leitweg. Kahla, Jena, Klosterlausnitz, Gera, Ronneburg, Altenburg.

## 2.2 Postort Camburg

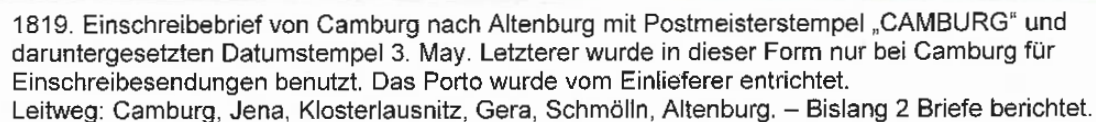
Sachsen-Meiningen, Amt Camburg, genannt seit 1703, ab 7.12.1818 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt.

Stempelbenutzung: 1818–1840. Bis 1826 Sachsen-Altenburg danach gehört es zu Sachsen-Meiningen



1818. Behördenbrief von Camburg nach Schloeben bei Roda. Das Porto für die 2. Entfernungszone wurde vom Absender in Höhe von 1 gGr. entrichtet laut Rötilvermerk. Botenlohn von 1 gGr. wurde laut Notiz Vorderseite quittiert. Leitweg: Camburg, Roda, Schloeben.

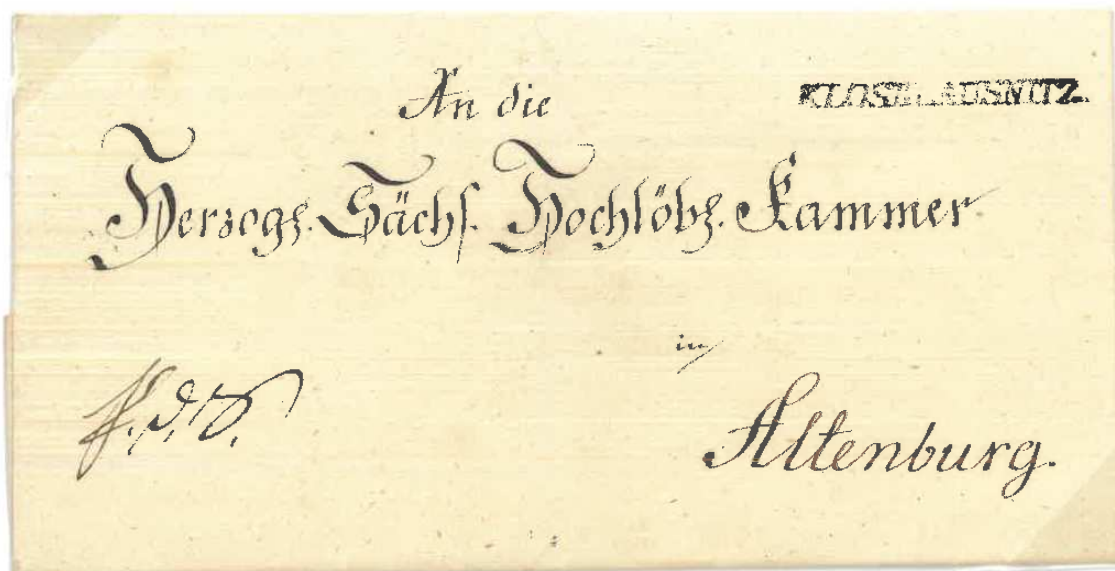
Stempelbenutzung: 1818–1840.



Leitweg: Eisenberg, Klosterlausnitz,  
Gera, Ronneburg, Altenburg,  
Chemnitz, Freiberg, Dippoldiswalde.

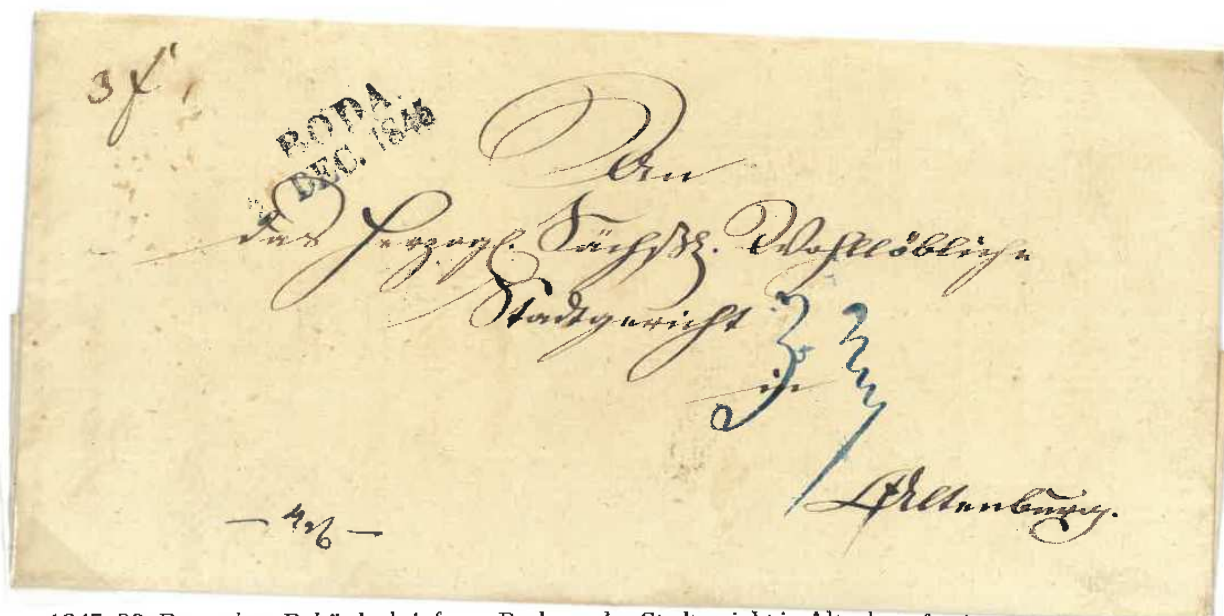
## 2.4 Postort Klost. Lausnitz

Sachsen-Altenburg, Amt Eisenberg, ab 1818 Thurn und Taxis Lehenpostanstalt  
Stempelbenutzung: 1818 -1835.



1819. Portofreier Behördenbrief von Klosterlausnitz nach Altenburg mit vorderseitigem Vermerk „F.D.S.“ = freie Dienstsache. Leitweg: Klosterlausnitz, Gera, Ronneburg, Schmoelln ,Altenburg.

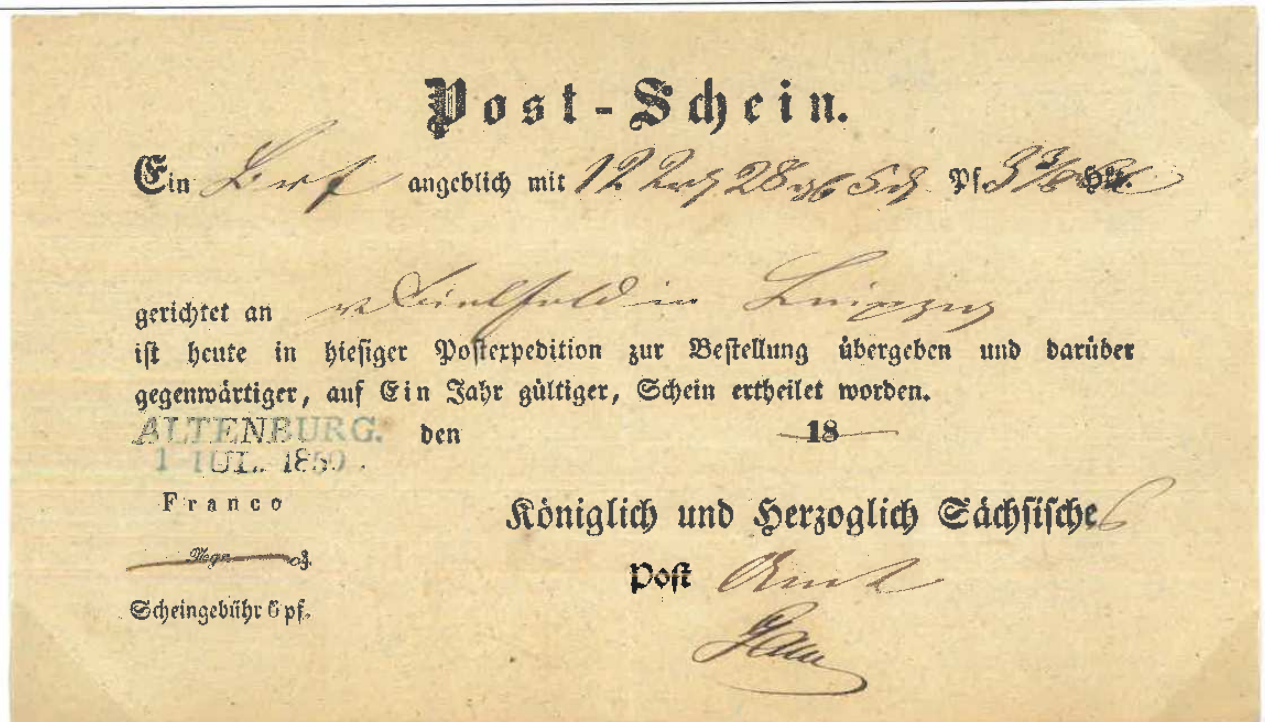
## 2.5 Postort Roda Stempelbenutzung 1835 – 1847.



1845, 20. Dezember. Behördenbrief aus Roda an das Stadtgericht in Altenburg Austaxiert mit 3 gr.  
Leitweg Roda – Gera – Schmoelln -Altenburg.

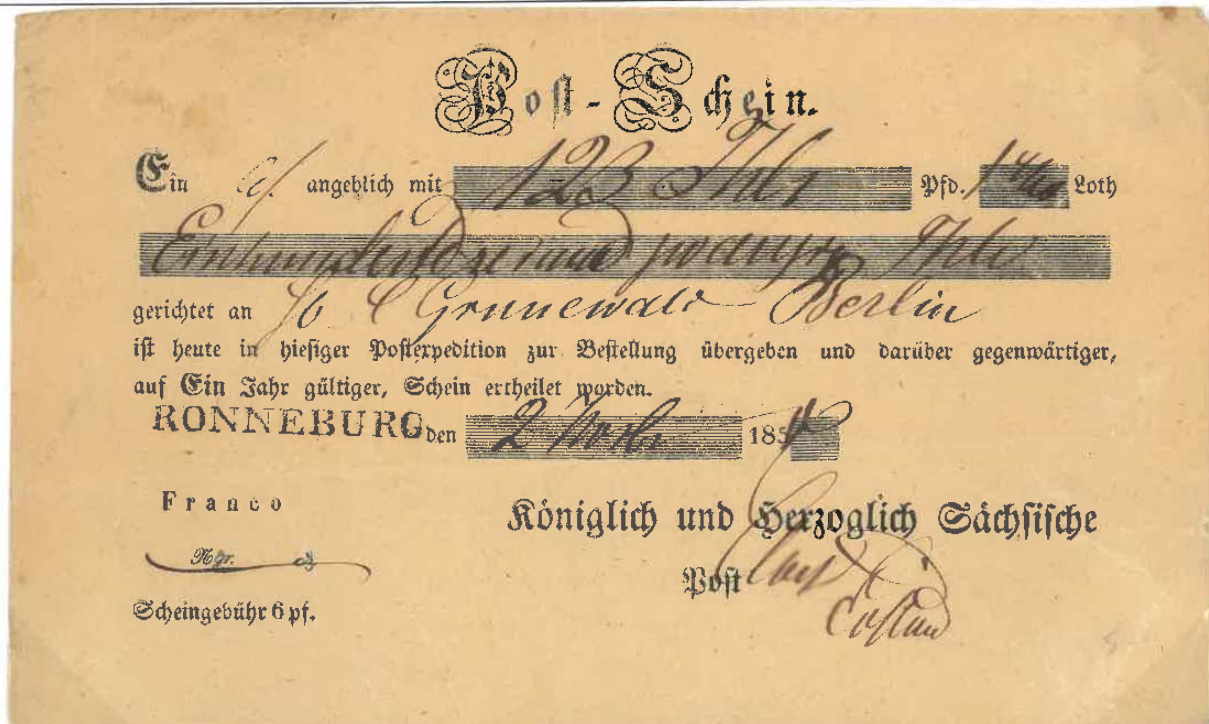
### 3. Nachverwendete Postmeisterstempel

Stempelbenutzung „ALTENBURG mit Tag, Monat und Jahr“ 1821–1835 und 1847–1850.



1850, 1. Juli = Datum Beginn des Deutsch-Österreichischen Postvereins. Postschein über die Einlieferung einer Geldsendung von 122 Taler, 28 gGr. und 5 Pf, Gewicht  $3\frac{3}{8}$  Pfund von Altenburg nach Leipzig mit oben erwähntem nachverwendetem blauen Postmeisterstempel „ALTENBURG 1. JUL. 1850.“ – Unikat durch Aufgabedatum –

Stempelbenutzung „RONNEBURG“ 1820–1840 und 1848–1856.



1856, 2. November. Postschein über Einlieferung einer Geldsendung von 123 Taler, Gewicht  $1\frac{4}{10}$  Pfund, von Ronneburg nach Berlin mit nachverwendetem Postmeisterstempel „RONNEBURG“.

## 4 Dokumente und Postscheine

13.

Das Schriftstück belegt den Namen des Postamtes:

ST. 12.

Altenburg, den 4<sup>te</sup> May 1827

## R E C H N U N G

für  
 Sr. Excellenz von Herrn Geheimen-Raths-Präsident  
 von Trützschler allhier

von dem Herzogl. Sächs. Fürstl. Thurn- und Tax. Postamte.

| Monat. | Dat. |                                                                                                                                                                                                                   | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|--------|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|-----|-----|
|        |      | über<br>an am 4 <sup>ten</sup> May 20. von hier nach Dresden<br>befürachtetes Schreiben v. Trützschler<br>an Königinmutter, Kaiserin's Würdigen und<br>in Expedition . . . . .                                    | 7.     | 15. | 6.  |
|        |      | <p>Siehe Lösung v. Trützschler<br/>         Mager</p> <p>Dieses Briefe, auf höchst dringende<br/>         Befehl des Königl. Geheimen Rathes<br/>         abgeschrieben worden bezogen<br/>         Erhöchtes</p> |        |     |     |

1827, 4. May. Rechnung von dem Herzogl. Sächs. Fürstl. Thurn- und Tax. Postamte für Sr. Excellenz dem Geheimen Raths-Präsident von Trützschler allhier.

Friedrich Karl Adolf von Trützschler (1751 – 1831), Staatsmann. Er wurde am 14. April 1817 zum Präsidenten des gothaischen Geheimrathscollegiums ernannt, der höchsten Würde im Staatsdienst.

Die Rechnung ist für ein wichtiges Schreiben nach Dresden, welches mit Estafette geschickt wurde, deshalb die hohen Gebühren von 7 Rthl., 15 Gr. und 6 Pf.

Siehe beauftragte Schriftsteller. Fuß folgt  
 zur Klärung.

#### 4 Dokumente und Postscheine

Das Schriftstück belegt den Namen des Postamtes.

Altenburg, den 6. May 1828.

# RECHNUNG

Dr. Dreyer, Dr. Ganzay, Friedrich zu Vitzthum  
Allenberg.

von dem Herzogl. Sächs. Fürstl. Thurn- und Tax. Postamte.

| Monat. | Dat. |                                                                     | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|--------|------|---------------------------------------------------------------------|--------|-----|-----|
|        |      | über nachfolgende und folgende Ein-<br>lage geleistete Jagdschüsse. |        |     |     |
| März   | 22.  | nimm Schuss mit 2 Pfeilen in den Lamm-<br>schuss . . . . .          | 1      | 8   | —   |
|        |      | gr. Schuss Lammgeld und Hagenmehlgeb.                               | —      | 16  | —   |
|        | 24.  | nimm Jagdschuss in der Lamm-<br>schuss . . . . .                    | 1      | 8   | —   |
|        |      | gr. Ditto Ditto . . . . .                                           | —      | 16  | —   |
|        | 25.  | nimm Jagdschuss nach Hagenmehl-<br>schuss . . . . .                 | 1      | 8   | —   |
|        |      | gr. Ditto Ditto . . . . .                                           | —      | 16  | —   |
|        | 29.  | nimm Jagdschuss nach Hagenmehl-<br>schuss . . . . .                 | 1      | 8   | —   |
|        |      | gr. Ditto Ditto . . . . .                                           | —      | 16  | —   |
|        |      | <b>Altes P.</b>                                                     | 8      | —   | —   |
|        |      | <b>Reich</b>                                                        | 8      | —   | —   |
|        |      | <b>San Lammgeld</b>                                                 |        |     |     |
|        |      | <b>Hagen</b>                                                        |        |     |     |

1828, 6 .May. Rechnung von dem Herzogl. Sächs. Fürstl. Thurn= und Tax. Postamte für Sr. Durchlaucht, den Herzog Friedrich zu Sachsen, Altenburg.

Friedrich I. regierte nach der Neuordnung der Ernestinischen Herzogtümer als Friedrich I. das wiedergegründete Herzogtum Sachsen-Altenburg, mit Ausnahme des Amts Camburg.

Die Rechnung wird erstellt für die auf höchsten Befehl geleisteten Jagdführen.  
Der Herzog war ein begeisterter Jäger.

#### 4 Dokumente und Postscheine

Rechnung an Sr. Durchlaucht den regierenden Herrn

Herzog Joseph Georg Friedrich Ernst Karl von Sachsen-Altenburg (1789 – 1868)

Regierungszeit 1834 – 1848.

Er musste infolge der bürgerlichen Revolution von 1848 abdanken, was in den thüringischen Staaten einmalig war.

Fol. *1836* Altenburg, den *24 Nov.* 1836.

**R e c h n u n g**

für *Die Dinstagszeit des regierenden Herrn*  
*Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg*  
 von dem Herzogl. Sächs. Fürstl. Thurn- und Tax. Postamte.

| Monat.     | Dat.      |                                                                                             | Rthlr.   | Gr.       | Pf.      |
|------------|-----------|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-----------|----------|
| <i>Nov</i> | <i>24</i> | <i>über eine aus Paris gekommene Kiste, 31 Pfund schwer, über 6 Rthlr. und 16 Groschen.</i> | <i>6</i> | <i>16</i> | <i>—</i> |

*Die Rechnung aufbehalten*  
*Blager*

*573*

1836, 24. Nov. Rechnung über eine aus Paris gekommene Kiste, 31 Pfund schwer, über 6 Rthlr. und 16 Groschen.

#### 4 Dokumente und Postscheine

2 Postscheine einmal ausgestellt vom

Herzogl. Sachs. Altenb. Fürstl. Thurn- und Taxisches Post-Amt

und

Herzogl. Sachs.=Altenburg.Fürstl Thurn=u. Taxische Post=Amts=Expedition



1824, 14. Juni, Postschein über Einlieferung einer Geldsendung über 125 Thl.

An Herrn Mühlig in Leipzig.



1847, 16. Juli, Postschein für Einlieferung einer Geldsendung von 3 Thl., Gewicht 7/8 Pfund an Herrn Teilfurt in Jena.

# Die Thurn-und Taxis'schen Postmeisterstempel im Herzogtum Sachsen-Altenburg 1818 – 1847

Das Herzogtum Sachsen-Altenburg, verkehrsgünstig in Mitteldeutschland gelegen, hat eine wechselvolle politische und auch posthistorische Geschichte zu bieten.

Entstanden ist es, wie auch die anderen Duodez- Fürsten- und Herzogtümer in Thüringen durch vielfache Erbteilungen. Duodezstaat bezeichnete ein kleines Land während der Zeit der Kleinstaaterie. Diese Bezeichnung hatte spöttischen Charakter.

Bis 1784 verwaltete Sachsen das Sachsen-Altenburgische Postwesen. Danach übernahm die Herzogliche Kammer in Altenburg ihre Posten für eigene Rechnung. Zu diesem Vertrag von 1784 kam am 29. Juli 1816 noch eine Additional-Convention, die auf 6 Jahre geschlossen wurde.

1817 verpachtete Altenburg das Postwesen an die Fürsten von Thurn & Taxis, die in Eisenach ein Postkommissariat als Zwischendienststelle errichtet hatten.

Am 26. Oktober 1817 erfolgte dann die Unterzeichnung der Postverträge zwischen Thurn und Taxis einerseits und dem Fürstentum andererseits in Altenburg. Dabei wurde festgesetzt, dass die Postverwaltung am 1. Januar 1818 an den Fürsten von Thurn und Taxis übergehen sollte. Der Name dieser neuen Postverwaltung sollte sein:

„Herzoglich Gotha-Altenburgische Fürstlich Thurn und Taxische Posten.“

Nachdem im Jahre 1826 wieder ein selbstständiges Herzogtum Altenburg entstanden war wurde 1829 ein Ergänzungsvertrag abgeschlossen.

Der Name der Postanstalt lautete dann:

„Herzoglich Altenburgische, Fürstlich Thurn und Taxis'sche  
Lehenspostexpedition“

Seit dem 1. August 1847 wurde die Ausübung des Postregals in den gesamten Herzoglich Altenburgischen Landen wiederum auf die Dauer von 25 Jahren der Krone Sachsens überlassen.

Was war nun der Grund für die Verpachtung des Postwesens an Thurn & Taxis. Durch die nach dem Wiener Kongress eingetretenen Gebietsveränderungen wäre die Sächsische Postverwaltung von den Taxis'schen Posten fast auf allen Seiten abgeschnitten gewesen. Deshalb war es zweckmäßig, dass die Thurn & Taxis'sche Verwaltung die Post in den an Sachsen angrenzenden kleineren Staaten übernahm. Die finanziellen Mittel in den deutschen Kleinstaaten waren außerdem so beschränkt, dass sie die Errichtung eigener Landesposten nicht zuließen.

Die Verhältnisse zwischen beiden Verwaltungen regelte eine am 19. Januar 1818 abgeschlossene Convention mit einem Umfang von 60 Seiten.

Sachsen machte hierzu einen wichtigen Vorschlag, die Post nur auf eine bestimmte Zeit an Thurn & Taxis zu verpachten und nicht fristlos.

Der Altenburgische Staatsminister Bernhard von Lindenau war dafür bereits am 31.5.1817 nach Dresden gereist, um der sächsischen Regierung die Gründe darzulegen, die Posten durch Thurn & Taxis erledigen zu lassen.

Bereits am 26.10.1817 wird ein Vertrag in Gotha zwischen den Herzogtümern Gotha und Altenburg und Thurn & Taxis abgeschlossen. Zu dieser Zeit bestand Personalunion zwischen Gotha und Altenburg.

Ein Artikel dieses Vertrags besagt auch, dass die amtlichen Gelder von Altenburg portofrei nach Gotha befördert werden sollten. Das konnte Sachsen nicht zusichern.

Der Name der neuen Postgesellschaft lautete:

Herzogliche Gotha – Altenburgische Fürstliche Thurn & Taxis'sche Posten

Der direkte Postkurs zwischen Leipzig und Frankfurt a. Main war wieder hergestellt, was für Leipzig als Handelsstadt besonders wichtig war, besonders auch für Briefe nach Frankreich.

1822 wird eine neue Übereinkunft mit Sachsen abgeschlossen und am nächsten Tage der Pachtvertrag mit Thurn & Taxis um 25 Jahre bis zum 1. August 1847 verlängert.

Für Thurn & Taxis brachten die Postkutschenkurse in Sachsen-Altenburg und anderen kleineren Ländern nur Verluste bzw. sie waren kostenneutral.

Der Eisenbahnbau zwischen Leipzig und Hof, der 1842 bis Altenburg fertig wurde und ein sächsisches Unternehmen war, änderte die Verhältnisse, so dass man sich in Altenburg nicht zu einer Verlängerung des Vertrages mit Thurn & Taxis entschließen konnte und schon im Jahre 1844 einen Postüberlassungsvertrag mit Sachsen abschloss, der am 1. August 1847 in Kraft trat.

Die Post in Sachsen-Altenburg musste während der Thurn & Taxisschen Zeit mit einem offiziellen Aufgabestempel versehen sein, denn Thurn & Taxis führte als erste altdeutsche Postverwaltung zu Beginn des 19. Jahrhunderts offizielle Aufgabestempel ein.

Eine Verordnung über den Gebrauch der Stempel wurde bisher nicht gefunden. Es wird vermutet, dass die Postmeister die Stempel selbst anfertigen ließen.

Im Exponat finden Sie die Portotabellen der einzelnen Tarifperioden, sowie die detaillierte Portoberechnung unter jedem Brief.

#### Literatur-Verzeichnis

Behringer, Wolfgang: Thurn & Taxis  
München 1990

Böttner, H.; Rabich, B. und Schmidt, L.: Thüringen in Wort und Bild, Bd. 2  
Leipzig 1910

Crole, B.E.: Geschichte der deutschen Post  
Leipzig 1889

Fuchs, K., Raab, H.: Wörterbuch Geschichte  
München 1987

Göbeler, H.: Sachsen – Handbuch  
Berlin 1955

Grallert, W., Gruschke, W.: Lexikon der Philatelie  
Berlin 1971

Grumpelt, W.: Beiträge zur Altenburger Postgeschichte Heft 8  
Altenburg 1961

Milde, H., Schmidt, E.: Die alte Sachsenpost  
Berlin 1973

Münzberg, W.: Thurn & Taxis, Ortsaufgabestempel A – Z  
Offenbach 1976

Schaefer, G.: Geschichte des Sächsischen Postwesens  
Dresden 1879

# Ungewöhnliche Portostufen nach Australien

Gerd Oeser, Königswalde



Abb. 1: Briefvorderseite von Rüdesheim nach Rockhampton

Rüdesheim nach Rockhampton in Australien angeboten. Obwohl deren Erhaltung zu wünschen übrig lässt, ist das Stück doch sehr interessant. Es handelt sich um einen Brief in der 2. Gewichtsstufe (rechts oben **1 5/10**), der am 4. oder 5.5.1860 über London (7.5.1860) nach Australien befördert wurde. Der vorderseitige Ankunftsstempel vom 19.7.1860 ergibt eine Beförderungsdauer von 76 Tagen. Der Brief wurde mit der Overland Mail befördert. Für Taxis ist der Leitweg **über England und der Overland Mail sehr selten**. Mir sind aktuell nur 3 Briefe mit diesem Leitweg bekannt. Gemäß Generale Nr. 22 von 1857 betrug das erforderliche Porto für die 1. Gewichtsstufe 3 Sgr. im DÖPV sowie 9 Sgr. fremdes Porto, für den Gulden-/Kreuzerbereich entsprechend 9 Kr. im DÖPV sowie 31,5 Kr. (gerundet 32 Kr.) fremdes Porto. Die vorliegende 2. Gewichtsstufe erforderte entsprechend **18** Kr. im DÖPV sowie **1 f 3** Kr. (31,5 x 2) fremdes Porto. Daraus ergibt sich das frankierte Gesamtporto von 81 Kreuzer. Ein 2. Beleg mit dieser Portostufe

ist mir bisher nicht bekannt. (Abb. 1)

Ein weiterer interessanter Australienbrief wurde im Frühjahr auf einer ausländischen Auktion angeboten. Leider (oder zum Glück ?) bleiben markenlose Briefe oft „unter dem Radar“ der meisten Sammler. Für mich war die sehr klare Taxierung, mit der ich ursprünglich überhaupt nichts anfangen konnte, sowie natürlich die Destination, Anlass mir das Stück näher anzuschauen. Der Brief lief im Oktober 1853 von Mainz über England nach Melbourne. Der PD Stempel bestätigt die komplette Bezahlung mit 58 Kreuzer (**9** Kr. im DÖPV sowie **49** Kr. fremdes Porto). Ankunft in Melbourne am 16.1.1854. Die taxierten **14** Kreuzer stellen offenbar den Auslandsanteil bis England dar. Bestätigt wurde die Taxierung in England mit dem Vermerk **1 - 4**, also 1 Shilling 4 pence = 14 Silbergroschen = 49 Kreuzer. (Abb. 2 + 3). Nun passte dieses Porto so gar nicht zu den mir bekannten Australienbriefen. Einen Hinweis fand ich dann im Handbuch von Dr. Zan-



Brief von Rüdesheim nach Rackhamton

gerle „Auslandstaxen der süddeutschen Postgebiete“. Dort war dieses Porto zu finden mit der Anmerkung „über Southampton und um das Cap....“. Das entsprechende Generale Nr.70 vom Juni 1853 zeigt die Details (übrigens als QR Code im 3. Band von J. Naab auf Seite 14 zu finden). Der Brief war 102 Tage unterwegs, also deutlich länger als bei Beförderung mittels der Overland Mail. Der Grund dafür, dass der Absender die Route um das Kap der Guten Hoffnung wählte, ist sicher darin zu vermuten, dass das damalige Porto über die Overland Mail enorme 100 Kreuzer betragen hätte ( 9 + 91 Kr.). ( Abb. 4 + 5) Der Ab-

sender hat also, vermutlich um Geld zu sparen, eine 3 – 4 Wochen längere Beförderungsdauer in Kauf genommen. Bisher ist mir kein weiterer Taxisbrief nach Australien mit dem Leitweg über England und „um das Cap herum“ bekannt geworden.

# Thurn und Taxis. Die Post des Fürstenhauses 1852-1867

## Sammlung Werner Schäfer – Buchvorstellung

Redaktion

Im Gedenken an unseren ehemaligen Vorsitzenden – Werner Schäfer – veröffentlicht die ArGe im Dezember 2025 ein Buch, welches die Sammlung von Werner Schäfer zeigt. Dabei handelt es sich um eine erweiterte Präsentation der auf der IBRA 2023 mit Großgold prämierten Ländersammlung. Kurz zusammengefasst: *So schön kann Taxis sein!*

**Kosten für ArGe-Mitglieder: 35 € inkl. Versand**

**Kosten für Nichtmitglieder: 55 € inkl. Versand**

Bestellungen werden erbeten bis 30.10.2025  
unter: [gaertner@bpp.de](mailto:gaertner@bpp.de)

**Auslieferung erfolgt Anfang Dezember 2025.**

*Thurn und Taxis*  
*Die Post des Fürstenhauses*  
*1852-1867*



*Sammlung Werner Schäfer*

# Aus anderen Arbeitsgemeinschaften

## Redaktion

### Arbeitsgemeinschaft Württemberg e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

*Rundbrief 211/Dezember 2024*

Die Vergangenheit entschlüsseln mit Transkribus – Besuchsbericht vom 18. November 2024 im Stadtarchiv Stuttgart (Marc Klinkhammer)

Bericht von den Ausstellern der ArGe-Württemberg von Ulm (Axel Schramek)

Einführung, Abmessung und Bestückung der neuen Ausstellungsrahmen (Marc Klinkhammer)

Portofreiheit in der Vorphilatelie (Axel Schramek)

Postvorschuss, das unbekannte Wesen (Ulrich Schüle)

Mi. Nr. 37 – Aufruf zur Belegerfassung (Thomas Heinrich)

Besonderheiten aus der Pfennigzeit (Hermann Jung)

Der Landjäger, der Prediger und der Walfisch (Axel Schramek)

Danke, Wirt am Berg (Siegfried Miste)

*Rundbrief 212/März 2025*

Mergelstetten – nur 6 Tage oder gar nur 3? (Dierk Lisdorf)

Kennen Sie "Mischsendungen"? (Dieter Geyersberger)

Die Ganzsachen auf Bestellung einzelner Behörden (Hartmut Winkler)

Es "würtembergelt" sehr (Siegfried Miste)

### Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

*Rundbrief 533/Juni 2025*

Die Suche nach einer Nadel im Heuhaufen (Luc Selis)

Briefe über das Post Office for America oder das Comtoir der Schiffbriefe in Hamburg in die USA – mit besonderer Betrachtung eines Briefes aus Erfurt von 1824 nach Philadelphia (Dr. Heinrich Conzelmann)

"Neue Beobachtungen und offene Fragen zu Postscheinen" – Antworten (Horst Diederichs)

Die Postscheine von Thurn und Taxis nach dem Wiener Kongress 1815-1867 (Dr. Winfried Leist)

Briefe des U.S.-Generalpostmeisters Timothy Pickering an Andres von Baseler (Heinrich Conzelmann)

Ein Beitrag zur Gründung der "Evangelischen Allianz"2 – oder: "Social Philately" trifft Kirchengeschichte (Michael Maaßen)

Vom Post-Abhol-Fach zum Postschließfach: 1806-1917 (Horst Diederichs)

### Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Postbezirk

*Rundbrief 126/Februar 2025*

**Marken und Ganzsachen** Reihenzähler und Bogensignaturen; **Gebühren** Orts-Reco-Briefe mit Groschen- und Kreuzerfrankaturen; Expressbriefe; Interessante Paketbegleitbriefe aus unserem Online-Treffen; Paket mit Retour-Recepisse; **Dienstpost / Portofreiheiten** Auslandsbriefe mit Dienstmarken; Dienstmarkenverwendung im Großherzogtum Oldenburg; Lokalsendung in Apolda; **Stempel** Aufgabestempel der Hinrichsen-Versuchsmaschine Hamburg; Siegelstempel von Berlin; **Bahnpost** Kursstempel LEIPZIG-GERA Infos zu Schriftenreihe 41a / Kursstempel CASSEL-FRANKFURT und zurück gesucht; Bahnpostkarte aus Bergedorf; **Elsaß-Lothringen / Krieg 1870/71** Die farbigen Abstempelungen der mobilen Feldpostanstalten im Krieg 1870/71; Baden - Paris und retour im Krieg 1870/71; Einschreibzettel in Marlenheim?; **Auslandspost** Calcutta-Briefe; Brief nach Rumänien; Briefe nach Beirut; Briefe nach England über Frankreich; Unterfrankierte Briefe nach Italien und Belgien; Transitpost in die Schweiz; **Formulare** Correspondenzkarten: Formulare der Reichspost; Blutegel-Drucksache; **Weitere interessante Themen** Gleiche Ortsnamen sorgen für Fehler

### Arbeitsgemeinschaft Brustschilde und Nachverwendete Altd Deutschland-Stempel e.V.

*Rundbrief 178/August 2025*

Druckbesonderheiten (Josef Köjer/Urs Krafzig)

Hufeisenstempel – 3. Aktualisierung zur Liste der Früh- und Spätdaten. Stand: 30.06.2025 (Frank Busch/Sven Heise)

Ein nachdenklicher Brustschildbrief nach Norwegen Teilfrankierter Brustschildbrief aus Leipzig nach Kristiania in Norwegen (Franz Josef Günnewig)

"Bestellgeld" – Postsendungen mit besonderer Bestellung (Guido Brugger)

"poste restante" (Andreas Kolb)

Private Firmenpostkarten mit Reichsadler (Frank Busch)



## Oktober

Tonny van Loij (1.10.)  
 Peter Nickel (6.10.)  
 Horst Brüns (15.10.)  
 Herbert Fischer (21.10.)  
 Karl Dewender (23.10.)  
 Dr. Gerald Heschl (23.10.)  
 Heinz-W. Müller (28.10.)  
 Hans Peter Gruber (31.10.)

## November

Frank Barnicol-Oettler (3.11.)  
 Peter Elsenau (6.11.)  
 Karl Harald Lang (12.11.)  
 Hartmut Hermann Oertel (13.11.)  
 Siegmund Urff (25.11.)  
 Chris De Valck (26.11.)  
 Rainer Hartmann (27.11.)  
 Gilles Bastendorff (29.11.)

## Dezember

Klaus Böttner (4.12.)  
 Beate Bach (8.12.)  
 Hans Dieter Wiesler (9.12.)  
 Dr. Martin Dallmeier (16.12.)  
 Prof. Dr. Helmut Lück (16.12.)  
 Björn Rosenau (21.12.)  
 Dr. Hans Wilderbeek (21.12.)  
 Regina Beil (26.12.)  
 Dr. Georg Ludwig (30.12.)

## Leitung der Arbeitsgemeinschaft



- 1. Vorsitzender:** Prof. Dr. Hartmut Fueß, Am Hochwehr 28, 60431 Frankfurt am Main, Tel. 069-527807, Mail: h.fuess@t-online.de
- 2. Vorsitzender:** Dr. Rico Baumann, Echzeller Str. 4, 60388 Frankfurt am Main, Tel.: 0172 5322558, Mail: rico.baumann@gmx.de
- Schatzmeister:** Karlheinz Nickels, Bleiweißstraße 33, 60599 Frankfurt am Main, Tel. 069-65300297, Mail: schatzmeister.argett.nk@gmail.com
- Archivleiter:**
- Öffentlichkeitsarbeit:** Bodo A. von Kutzleben, Karl-Lachmann-Straße 5, 60435 Frankfurt am Main, Tel. 069-531316, Mail: bodovonkutzleben@t-online.de
- Redaktion Printmedien:** Sebastian Gärtner, Auguste-Lazar-Str. 5, 01217 Dresden, Mail: sebastiangaertner@me.com



So schön kann Taxis sein!



# DIE FÜRSTEN SCHAFFEN SICH UNSTERBLICHKEIT DURCH IHRE BAUTEN EINIGE AUCH MIT MÜNZEN UND BRIEFMARKEN

Frei nach Friedrich August I. von Sachsen



Idealabschlag HOFGEISMAR in blau  
**ZUSCHLAG: € 540**



Seltene Destination Portugal  
**ZUSCHLAG: € 1.200**



Ungebraucht mit  
Originalgummi  
**ZUSCHLAG: € 2.100**



Zentrisch gestempeltes  
Liebhaberstück  
**ZUSCHLAG: € 1.600**



Luxus-Faltbriefhülle an Freiherrn von Selchow  
**ZUSCHLAG: € 360**



Gute MeF mit seltener Entwertung  
**ZUSCHLAG: € 850**

## WIR LIEBEN MARKENARTIKEL

Ihr Ansprechpartner auf allen philatelistischen &  
numismatischen Gebieten seit 1976  
[WWW.FELZMANN.DE](http://WWW.FELZMANN.DE)



**Rufen Sie  
uns an!**

*persönliche Beratung  
& Terminvereinbarung*

+49 (0)211-550 440

+49 (0)162-26 52 226



Dr. Reinhard Fischer



Peter Such

# Briefmarken- und Münzenauktionen in Hildesheim

## Internationale Großauktionen und Online-Handel

- ♦ Briefmarken usw. aus aller Welt
- ♦ Münzen, Medaillen, Banknoten usw.
- ♦ ständig über 100 000 verschiedene Artikel zu Festpreisen in unserem Webshop [www.veuskens.de](http://www.veuskens.de) bei sofortiger Auslieferung zu günstigen Preisen

## Unser Service für Sie

- ♦ kostenlose Fachberatung und Taxierung
- ♦ Barankauf/ Vorschusszahlungen
- ♦ Provisionszahlungen bei Vermittlungen
- ♦ gedruckter Luxuskatalog durchweg in Farbe auf Anforderung gratis



*Eine gute Adresse für Ihr Hobby!*

**VEUSKENS**

INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS

Max-Planck-Straße 10 • 31135 Hildesheim • Telefon 05121 / 99 90 09-0 • E-Mail: [info@veuskens.de](mailto:info@veuskens.de)

# RAUHUT & KRUSCHEL

BRIEFMARKEN - AUKTIONSHAUS

**Erfahrung · Kompetenz · Bonität · Erfolg**



verkauft 175. Auktion: 5.200,- Euro + Aufgelder

Regelmäßige Auktionen seit 1988

Regelmäßige Rundreisen

Kostenloser Luxus-Auktionskatalog

Einlieferungen jederzeit erbeten

**Jederzeit Bar-Ankauf**

Rauhut und Kruschel Briefmarken-Auktionshaus GmbH

Werdener Weg 44 · 45470 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 / 3 30 98 oder 0208 / 39 07 25 · Telefax: 0208 / 38 35 52

harald.rauhut@rauhut-auktion.de

# Heinrich Köhler & AIJP

## Tagung zur philatelistischen Literatur



13. bis 14. November 2025

Erleben Sie Faszination, Zauber  
und Bedeutung philatelistischer Literatur!

**REFERENTEN:** David Beech MBE, FRPSL, Brian Birch FRPSL, Tomas Bjäring RDP Hon FRPSL, Nicola Davies, Heinz Glättli FRPSL, Dr. Andreas Hahn, Jonas Hällström RDP FRPSL, John W. Jackson FRPSL, Chris King RDP Hon FRPSL, Dr. h.c. Michael Kubenz, Karl Louis FRPSL, Prof. Dr. Faycal Majdoub, Dr. Claudio Manzati, Dieter Michelson FRPSL, Dr. Giancarlo Morolli RDP FRPSL, Douglas Muir RDP FRPSL, James Podger FRPSL, Björn Rosenau, Vincent Schouberechts FRPSL, Hans Schwarz IFSDA president

Keine Teilnahmegebühr – Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2025

Tagungs-Programm und Anmeldeformular finden Sie unter [www.heinrich-koeehler.de](http://www.heinrich-koeehler.de)

## Versteigerung der „PARIS“ Bibliothek philatelistischer Literatur

15. November 2025



- 1 Der weltweit früheste Briefmarkenkatalog „Catalogue des Timbres-Poste“ von Alfred Potiquet (2. Auflage, 1862) 2 Eines der schönsten frühen Alben „Album-Timbres-Poste“ von Justin Lallier, 1863 3 Fälschung von „The Official History of the Postage Stamps of Japan“ das Enkakushi-Präsentationsbuch von 1896 4 „Les Timbres-Poste Illustrés“ von Jean-Baptiste Moens, 1864 5 Das legendäre „Campeche“ Buch von Walter Clarke Bellows, 1909

**Bühne frei für Tomas Bjäring!**

Die Auktion steht unmittelbar bevor. Viele Schätze warten darauf, in die Hände bibliophiler Sammler zu wechseln.

**Bestellen Sie den Auktionskatalog jetzt!  
Oder besuchen Sie [www.heinrich-koeehler.de](http://www.heinrich-koeehler.de)**

\*Gilt, wenn die erworbenen Lose am Tag nach der Auktion,  
Sonntag, dem 16. November, direkt vor Ort abgeholt werden.

Holen Sie Ihre  
Lose selbst ab und  
erhalten Sie  
**2% Rabatt**  
auf die  
Käuferprovision!\*



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

Adresse

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

Kontakt

Telefon +49 611 34 14 9 0  
WhatsApp +49 172 666 72 45

Website [www.heinrich-koeehler.de](http://www.heinrich-koeehler.de)  
E-Mail [info@heinrich-koeehler.de](mailto:info@heinrich-koeehler.de)